Dich ruft die SS

Verantwortlicher Herausgeber: Der ReichsführerSS

SS-Hauptamt, Berlin-Wilmersdorf 1, Hohenzollerndamm 31

**WENN ICH VON DIESER
INFANTRIE SPRECHE, DANN
MÖCHTE ICH HEUTE ABER AUCH
ZUM ERSTENMAL BESONDERS
HERVORHEBEN DIE STETS
GLEICHE UND VORBILDLICHE
TAPFERKEIT UND HÄRTE
MEINER BRAVEN SS-DIVISIONEN
UND SS-POLIZEIVERBÄNDE.
ICH HABE SIE VON VORNHEREIN
ALS EINE UNERSCHÜTTERLICHE
TRUPPE ANGESEHEN, GEHORSAM
TREUE UND TAPFER IM KRIEG
WIE SIE ES IM FRIEDEN ZU SEIN
GELOBT HATTEN.**

Adolf Hitler am 26. April 1942

Deutscher Junge!

Die SS wendet sich mit dieser Schrift an dich, an unseren jungen Frontkameraden von morgen. Du sollst noch mehr als bisher vertraut gemacht werden mit dem Geist, der die Waffen-SS beseelt, mit der Führung, dem Aufbau, der Ausrüstung und Bewaffnung jener Truppe, die dem Führer besonders nahe steht und einen stolzen Anteil an den deutschen Siegen im Westen und Osten, im Norden und Süden besitzt.

Du weißt, daß Soldat sein und sich als Soldat bewähren die Pflicht jedes Deutschen ist. Jene jungen Deutschen aber, die über ihre Kameraden an Haltung und Charakter hinausragen, wollen mehr als Soldaten sein; sie wollen nicht warten, bis sie eingezogen werden, sie wollen als Freiwillige kämpfen.

Die besonderen Aufgaben der Schutzstaffel zwingen dazu, die unabänderlichen Gesetze der Auslese anzuwenden und die wertvollsten Kräfte für die SS zu gewinnen. Vertrauensvoll soll sich der junge Deutsche der Eignungsuntersuchung unterziehen, ob er SS-mäßig und gesundheitlich für die Waffen-SS geeignet ist. Bei Ablehnung bleiben noch viele Möglichkeiten, sich der Nation vollwertig nutzbar zu machen.

Man hat oft gesagt, die Männer der Waffen-SS seien besondere Draufgänger. Das trifft zu, aber nie in dem Sinne, daß dem Einsatz der Waffen-SS keine vorsorgliche Planung und überlegene Führung zugrundeliegen würde. Die Führer der Waffen-SS sind durchweg hundertfach erprobte, erfahrene und geschulte Männer. Die Verluste der Waffen-SS entsprechen der Härte des Einsatzes, sind aber prozentual nicht höher und nicht niedriger als die anderer Verbände des Heeres.

Wenn du dem Rufe der Waffen-SS folgst und dich als Freiwilliger einreihst in die große Front der SS-Divisionen, so wirst du einer Truppe angehören, die von allem Anfang an ausgerichtet ist auf besondere Leistungen, die dafür auch eine Kameradschaft von besonderer Tiefe entwickelt. Du wirst Waffenträger in einer Truppe sein, die die wertvollsten Kräfte der jungen deutschen Generation umfaßt. Darüber hinaus bist du mit der nationalsozialistischen Weltanschauung besonders verbunden. Deine Kameraden kommen aus allen deutschen Gauen und den volksdeutschen Gebieten. In ihrer weltanschaulichen Ausweitung umfaßt die Waffen-SS auch die Freiwilligen der germanischen Länder. Diese Wehrgemeinschaft mit den SS-Kameraden aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden und Flandern und den Freiwilligen aus Finnland ist ein großer Beitrag für die Verwirklichung jener neuen Schicksalsgemeinschaft in Europa, zu deren Vorkämpferin, Trägerin und Kerntruppe sich die SS gemacht hat.

Die Jugend des nationalsozialistischen Reiches weiß, daß sie sich selbst bemühen muß, um ihren Wehrdienst in der Waffen-SS ableisten zu können. Daß sich so viele junge Deutsche zur Waffen-SS melden, ist ein sprechendes Zeugnis für das Vertrauen, das von der heutigen jungen Generation gerade der Waffen-SS, ihrem Geist und vor allem ihrer Führung entgegengebracht wird. Es ist aber auch ein stolzer Beweis für die weltanschaulich sichere Haltung dieser deutschen Jugend, daß sie den Sinn des Kampfes der SS verstanden hat und genau weiß, warum die Waffen-SS eine dem Führer besonders verpflichtete Gemeinschaft bildet. So wird auch auf deinem Koppelschloß der Wahlspruch stehen, den der Führer selbst am 1. April 1931 seiner SS, verliehen hat:

MEINE EHRE HEISST TREUE!

Entstehung und Aufgaben der Waffen-SS

Die Waffen-SS wurde aus dem Geist der nationalsozialistischen Bewegung und besonders aus dem Geist geboren, der für die Haltung des SS-Mannes der Kampfzeit bestimmend war. Führer der Allgemeinen SS - allen voran SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich - waren die ersten Führer der Waffen-SS. Denn diese bewaffneten und kasernierten SS-Einheiten, die Leibstandarte SS "Adolf Hitler" sowie die ersten Einheiten der SS-Verfügungstruppe und der Totenkopfverbände, entstanden aus der Erweiterung der Aufgaben der Allgemeinen SS: den Führer und seine Mitarbeiter vor dem Zugriff roher Gewalt zu schützen (daher **S**chutz-**S**taffel). Sie hatte ferner die Reinheit der nationalsozialistischen Idee als kostbarsten Schatz für die weitere Entwicklung unseres Volkslebens sicherzustellen, alle Gegner unserer Weltanschauung und ihre zerstörenden Pläne rechtzeitig zu entdecken und unschädlich zu machen. Je umfassender diese Aufgaben mit der Machtergreifung wurden, um so dringender mußte der Führer für besonderen Einsatz eine besonders zuverlässige und schlagkräftige Truppe zur Verfügung haben. *Ein neuer Typ politischer, weltanschaulich besonders gefestigter Kämpfer war im Entstehen, unter besonderen Auslesebedingungen gesammelt und durch besondere politisch-weltanschauliche Erziehung in ihrer Haltung gefestigt.*

In dem großen Entscheidungskampf, den unser Volk augenblicklich zu bestehen hat, steht auch für den SS-Mann das rein Kämpferische, das Ringen um den Endsieg im Vordergrund. Und es ist selbstverständlich, daß sich diese nur aus Freiwilligen bestehende Truppe der Bewegung - Seite an Seite mit der Wehrmacht - jetzt ganz auf die Niederkämpfung der äußeren Feinde des deutschen Volkes konzentriert. Sind es doch letzten Endes dieselben Mächte die nun, nachdem es ihnen von innen her nicht gelungen ist, von außen her versuchen, das deutsche Volk auszulöschen.

Die bisher schon bewährte Haltung der SS im Weltanschauungskampf der Gegenwart fand durch den weiteren Ausbau der Waffen-SS ihre Anerkennung. Sie ist heute bereits auf zahlreiche voll motorisierte Divisionen angewachsen und verfügt über alle Waffengattungen, mit Ausnahme derer, die der Marine und Luftwaffe vorbehalten sind.

Ausbildung und Waffengattungen in der Waffen-SS

Der junge Freiwillige, der in die Waffen-SS eintritt, muß sich darüber im klaren sein, daß aller Anfang schwer ist und daß es viel Geduld und Beharrlichkeit, viel geistige, körperliche und moralische Anstrengungen erfordert, bis soldatisches Denken und Fühlen zum selbstverständlichen Bestandteil seines Wesens werden. In den Ausbildungsstätten der Waffen-SS wird dem Freiwilligen die für den Einsatz notwendige Ausbildung gegeben. Eine Übersicht über die Truppengattungen soll dem jungen Freiwilligen erleichtern, seinen "richtigen Platz" herauszusuchen, auf dem er nach seinen Anlagen und Fähigkeiten das Höchste für sein Volk leisten kann. Es ist möglich, sich für eine der verschiedenen Laufbahnen zu entscheiden. Jede Waffe hat ihren hohen Wert, das Zusammenwirken aller Waffen aber begründet den Erfolg. Die Waffen-SS wird nach Möglichkeit die Wahl der Waffengattung des Freiwilligen berücksichtigen.

DER EID DES SS-MANNES

ICH SCHWÖRE DIR,
ADOLF HITLER,
ALS FÜHRER UND KANZLER DES REICHES
TREUE UND TAPFERKEIT.
ICH GELOBE DIR UND DEN VON DIR
BESTIMMTEN VORGESETZTEN
GEHORSAM BIS IN DEN TOD,
SO WAHR MIR GOTT HELFE.

DER SS-MANN

Der SS-Mann *) ist nicht allein Soldat, er ist vorbildlicher Träger der Idee Adolf Hitlers. Ihn kennzeichnen Kriegserfahrung, Abhärtung, Stolz auf den Anteil an vielen Siegen, das Bewußtsein überstandener Anstrengungen und Gefahren ebenso wie das große Vermächtnis, das ihm die nationalsozialistische Idee auferlegt, seit er in den Reihen der SS kämpft. Mit Tapferkeit und gelassener Ruhe, mit dem Gefühl seines soldatischen Könnens und seiner Überlegenheit ist er in eine neue Lebensform hineingewachsen, die fern von jeder Durchschnittlichkeit auf den, außergewöhnlichen Umständen des Krieges beruht. Sein Name ist verbunden mit den Schlachten in Polen, Belgien, Holland, Frankreich, Jugoslawien, mit den Gebirgspässen und Meerengen Griechenlands und den karelischen Schneefeldern, den mittelrussischen Wäldern, den ukrainischen Steppen und den kaukasischen Gefilden. Seine Bewährung und seine Leistung gibt ihm jenen überlegenen Gleichmut, der ihm im Kampf den Erfolg und den Haß der geschlagenen Feinde, in der Heimat aber die Bewunderung und die Liebe des deutschen Volkes einträgt.

Jedem in die Waffen-SS eintretenden Mann steht bei Bewährung die Unterführerlaufbahn und bei besonderer Leistung die Führerlaufbahn offen.

**) Zu den Mannschafts-Dienstgraden der Waffen-SS gehören: SS-Schütze = Schütze, SS-Oberschütze = Oberschütze, SS-Sturmmann = Gefreiter, SS-Rottenführer = Obergefreiter.*

DER SS-UNTERFÜHRER

Der SS-Unterführer *) in seinen verschiedenen Rangstufen ist der treue Gehilfe des SS-Führers. Als SS-Unterscharführer ist er mit den Männern seiner Gruppe am unmittelbarsten verbunden. Er steht seinen Mann, auf ihn ist Verlaß. Das Vertrauen, das ihm von oben und unten entgegengebracht wird, beruht auf seiner erprobten Tapferkeit, seiner Gerechtigkeit und seinem militärischen Können. Er ist die Verkörperung der seelischen Widerstandskraft der Waffen-SS. Entschlossenheit, Zuversicht und Ruhe kennzeichnen ihn im Kampf. Größe Bedeutung kommt der Stellung des SS-Oberscharführers bei der Waffen-SS. An seinen Charakter werden hohe Anforderungen gestellt. Seine Tüchtigkeit ist ausschlaggebend für die Kampferfolge der Truppe. Er ist die erste Stütze des SS-Führers und ersetzt ihn notfalls. Auch bei fachlicher Verwendung werden von ihm Höchstleistungen verlangt. Besonders als SS-Stabsscharführer hat er durch seine gründliche Kenntnis aller Dienstobliegenheiten eine Stellung, die ihn aus dem Kreis der SS-Unterführer heraushebt. Er sorgt dafür, daß die militärische Ordnung ohne Reibungen funktioniert, er entlastet den SS -Führer, indem er sich unermüdlich und unaufhörlich um das Wohl seiner Leute kümmert. So ist das Unterführerkorps der Waffen-SS in seiner nationalsozialistischen Haltung -tief mit der Idee Adolf Hitlers verwurzelt, aus der heraus die großen Siege erwachsen, die mit dem Namen der Waffen-SS für alle Zeiten verknüpft sind. Maßgebend für die spätere Beförderung vom SS-Unterführer zum SS-Führer ist besondere Bewährung des Unterführers und Führerveranlagung.

**) Zu den Unterführer-Dienstgraden gehören: SS-Unterscharführer = Unteroffizier, SS-Scharführer = Unterfeldwebel, SS-Oberscharführer = Feldwebel, SS-Hauptscharführer = Oberfeldwebel. SS-Sturmscharführer= Stabsfeldwebel, SS-Stabsscharführer = Hauptfeldwebel.*

DER SS-FÜHRER

Er ist seinen SS-Männern und Unterführern Führer *) und Kamerad. Sein Stolz ist, einer verschworenen Gemeinschaft Vorbild zu sein. Aus dem festen Vertrauensverhältnis, zwischen dem SS-Führer und seinen Männern erwächst die Schlagkraft der Truppe. Der SS-Führer denkt nie zuerst an sich, sondern immer zuerst an seine Mannschaft. Anspruchslosigkeit und *Vorbildlichkeit* verschaffen ihm Respekt und Anerkennung. Er ist durch die Ehre, eine höhere Verantwortung und mehr Pflichten zu besitzen, als SS-Führer herausgehoben und meistert mit überlegenem Willen und notwendiger Härte die schweren und verantwortungsvollen Aufgaben der Ausbildung, der Haltung der Truppe und ihrer Führung im Kampf.

Der SS-Führer vertieft das Gemeinschaftsbewußtsein. Er weiß, daß die Truppe während der Kriegszeit die Familie ersetzen muß, die mit Liebe und Stolz an den Sohn oder den Bruder denkt. So findet er immer die richtige Art, mit den ihm anvertrauten SS-Männern zu verkehren. Er hat die Pflicht zu energischem Eingreifen, wenn etwas faul ist. Er muß dazwischenfahren und manchmal grob werden-Er kennt die guten und schlechten Seiten seiner SS-Männer. Wenn erforderlich und eine gerechte Sühne notwendig ist, verhängt er Strafen. Aber er zollt auch den Leistungen im großen und der Treue im kleinen die verdiente Anerkennung. Er ist jederzeit für seine Männer zu sprechen. Der SS-Führer kümmert sich um alles, um Quartier und Verpflegung, um Beförderungen und Auszeichnungen, um die geistige und weltanschauliche Betreuung seiner Truppe. Er ist der Typ des kampferprobten Führers, für den seine ihm anvertraute Mannschaft durchs Feuer geht.

Über die praktische und unmittelbare Führung der Truppe hinaus erstreckt sich die Laufbahn des SS-Führers schließlich auf die Bewältigung jener gewaltigen Aufgaben, die den höheren Führerstäben im Kriege gestellt sind.

**) Zu den Führer-Dienstgraden der Waffen-SS gehören: SS-Untersturmführer = Leutnant, SS-Obersturmführer = Oberleutnant, SS-Hauptsturmführer = Hauptmann, SS-Sturmbannführer= Major, SS-Obersturmbannführer = Oberstleutnant, SS-Standarten- und SS-Oberführer = Oberst, SS-Brigadeführer = Generalmajor, SS-Gruppenführer = Generalleutnant, SS-Obergruppenführer = General, SS-Oberst-Gruppenführer = Generaloberst.*

SS-Hauptamt

Ergänzungsamt der Waffen-SS

Berlin-Wilmersdorf 1, Hohenzollerndamm 31

DIE ERGÄNZUNGSSTELLEN DER WAFFEN-SS

Wehrkreis	Zuständige Ergänzungsstelle	
I	Nordost (I)	Königsberg i. Pr., Kastanienallee 26/28 Tel. 2 00 28 und 2 16 30
II	Ostsee (II)	Stettin, Friedrich-Karl.Str. 3 Tel. 2 84 01 und 2 84 13
III	Spree (III)	Berlin NW 40, Wilsnacker Str. 3 Tel. 35 61 36
IV	Elbe (IV)	Dresden A 20, Tiergartenstr. 46 Tel. 4 07 96 und 483 34
V	Südwest (V)	Stuttgart O, Gerokstr. 7 Tel. 9 10 71
VI	West (VI)	Düsseldorf, Graf-Recke-Str. 72 Tel. 6 14 57 und 614 58
VII	Süd (VII)	München 27, Pienzenauer Str. 15 Tel. 48 05 21 und 48 05 29
VIII	Südost (VM)	Breslau 18, Eichenallee 5 Tel. 8 53 56 und 8 53 57
IX	Fulda-Werra (IX)	Kassel-Wilhelmshöhe, Löwenburgstr. 10 Tel. 3 66 83 und 3 44 41
X	Nordsee (X)	Hamburg 13, Mittelweg 38 Tel. 44 58 82 und 44 58 83
XI	Mitte (XI)	Braunschweig, Wolfenbüttler Str. 13 Tel. 72 17 und 21 24

XII	Rhein (XII)	Wiesbaden, Bahnhofstr. 46 Tel. 2 17 47 und 2 17 48
XIII	Main (XIII)	Nürnberg 23, Wielandstr. 6 Tel. 2 77 55
XVII	Donau (XVII)	Wien IX/66, Lichtensteinstr. 49 Tel. A 1 74 99, A 1 80 33 und A 1 82 01
Außenstelle Böhmen und Mähren		Prag IV, Czerninpalais Tel. 6 01 41 / 31 18 20
XVIII	Alpenland (XVIII)	Salzburg-Aigen-Glas, Gylenstormstr. 8 Tel. 44 10
XX	Weichsel (XX)	Gotenhafen, Adolf-Hitler-Platz 10-12 Tel. 24 18 / 19
XXI	Warthe (XXI) sowie Gen.-Gouv.	Posen, Königsring 22 Tel. 20 25 und 30 25

SS-Ersatzkommando	Niederlande	Den Haag, Karte Vijverherg 5
SS-Ersatzkommando	Flandern	Antwerpen, Königin Elisabethley 22
SS-Ersatzkommando	Norwegen	Oslo, Drammensveyen 105
SS-Ersatzkommando	Dänemark	Köpenhagen, Jernbanedegade 7
SS-Ersatzkommando	Südost für den Südostraum	Wien XIII, Glorietregasse 14-16 Tel. A 5 40 75

Warte nicht länger! setze dich gleich Mit der nächsten SS-Ergänzungsstelle in Verbindung. Siehe Meldezettel auf S. 95! Auskunft erteilen alle SS-Dienststellen, Polizei u. Gendarmerie

Laufbahnbestimmungen der Waffen-SS während des Krieges

a) Allgemeine Richtlinien

1. Die Waffen-SS ist der waffentragende Teil der Schutzstaffeln der NSDAP. Der Dienst in der Waffen-SS ist Wehrdienst. Die Waffen-SS setzt sich aus den dem Heer entsprechenden Waffengattungen zusammen.

2. In die Waffen-SS kann jeder gesunde, deutschblütige Mann vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr eintreten. Voraussetzung ist, daß er den Auslesebestimmungen der SS entspricht, einen einwandfreien Charakter besitzt und die nationalsozialistische Weltanschauung bedingungslos bejaht.

3. Der Bewerber muß eine Mindestgröße von 1,70 m aufweisen (bis zum 20. Lebensjahr 1,68 m). Er darf nicht für die Wehrmacht ausgehoben oder angenommen sein oder in der Wehrmacht gedient haben. (Ausnahmen sind mit Zustimmung des OKW. zulässig.)

Von der Wehrmacht *Gemusterte* können sich melden.

4. Eingestellt werden Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige mit einer Dienstverpflichtung von 4,5 oder 12 Jahren.

5. Als aktiver Angehöriger der Waffen-SS ist zu betrachten, wer sich auf 4,5 oder mehr Jahre verpflichtet.

Angehöriger des Beurlaubtenstandes ist derjenige, der sich ohne Dienstzeitverpflichtung freiwillig zur Waffen-SS meldet (Kriegsfreiwilliger) oder aus der Allgemeinen SS zum Dienst in der Waffen-SS einberufen wird.

6. Die rechtliche Stellung der Angehörigen der Waffen-SS ist in dem Einsatz-Wehrmachts-Gebührnis-Gesetz (EWGG.) festgelegt und der des Heeres gleich.

7. Nach der in der Waffen-SS beendeten Dienstzeit stehen dem verpflichteten Angehörigen neben der gesetzlich geregelten Abfindung und Versorgung viele Laufbahnen in den allgemeinen, öffentlichen und privaten Diensten offen.

8. Jedem in die Waffen-SS Eintretenden steht ohne Rücksicht auf Herkommen und Vorbildung entsprechend seinen Fähigkeiten und seiner Eignung sowohl die SS-Unterführerlaufbahn als auch die SS-Führerlaufbahn offen. Diese Laufbahnen umfassen neben der Laufbahn des SS-Unterführers und SS-Führers im Truppendienst aller Waffengattungen die Sonderlaufbahnen aller Fachrichtungen.

9. Entscheidend für die Erfassung und Beförderung sind lediglich:

1. Charakter als deutscher Mann.

2. Bewährung als Nationalsozialist und SS-Mann.

3. Leistung als Soldat und Führer.

b) Annahme- und Einstellungsverfahren

10. Für die Meldung und Annahme der Bewerber für die Waffen-SS werden im ganzen Reich Ergänzungsstellen unterhalten, die zentral vom SS-Hauptamt, Amt II (Ergänzungsamt der Waffen-SS) geleitet werden.

11. Die Bezirke der Ergänzungsstellen entsprechen den Wehrkreisen. Für die außerdeutschen Gebiete sind Einsatzkommandos eingerichtet.

12. Der Freiwillige, der sich zur Waffen-SS melden will, wendet sich schriftlich oder persönlich an die für seinen derzeitigen Aufenthaltsort zuständige Ergänzungsstelle, deren Anschriften auf Seite 22 verzeichnet sind. Zur schriftlichen Meldung ist der Meldezettel auf den Seiten 95 und 96 auszuschneiden und ausgefüllt an die entsprechende Ergänzungsstelle einzusenden.

13. Besondere Meldetermine sieht die Waffen-SS nicht vor.

14. *Schülern* der Höheren Lehranstalten, die sich als Kriegsfreiwillige melden, wird das Reifezeugnis nach 6 monatiger Teilnahme am Unterricht der 8. Klasse erteilt.

Wer sich als Schüler einer Höheren Lehranstalt für die aktive SS-Führerlaufbahn meldet, erhält die Reife (Abitur) nach Versetzung in die 8. Klasse zuerkannt.

Lehrlinge können sich schon vor Beendigung der Lehrzeit melden.

15. Die Ergänzungsstellen stehen den Bewerbern zur Beratung in allen sich aus ihrer Meldung zur Waffen-SS ergebenden Fragen zur Verfügung.

16. Nach Abgabe der Meldung zur Waffen-SS, mit der der Bewerber gleichzeitig seine Wünsche für die in Aussicht genommene Laufbahn vorbringen kann, wird der Bewerber zur Annahmeuntersuchung vor eine Annahmekommission geladen.

Im Anschluß hieran erfolgt im Falle der Annahme des Bewerbers die Einberufung zur Ersatz-Einheit der gewünschten Waffengattung, falls diese nach dem Untersuchungs- und Eignungsbefund für die bestmöglichste Entwicklung des Bewerbers als geeignet befunden wird.

17. Hat sich der Bewerber für die SS-Führerlaufbahn entschieden, so erfolgt mit der Annahme für diese Laufbahn zugleich die Einstellung als SS-Führerbewerber. Er wird in die beim SS-Führungshauptamt, Amt Führerausbildung, geführte Liste der SS-Führerbewerber eingetragen und in seiner militärischen Ausbildung so gelenkt, daß er nach einer Mindestdienstzeit zum SS-Untersturmführer befördert werden kann.

18. Die Bewerber der Unterführerlaufbahn werden ebenfalls gesondert erfaßt und einer auf ihre gewünschte Laufbahn abgestellten Ausbildung zugeführt.

19. Nach dem Grundsatz, daß für den Aufstieg in der Waffen-SS zu den höchsten Stellen lediglich Charakter und Leistung maßgeblich sind, kann auch später jederzeit eine Übernahme aus dem Mannschafts- und Unterführerstand in die SS-Führerlaufbahn erfolgen

20. Nach erfolgter Annahme und Weitergabe der Erfassungsunterlagen durch die Ergänzungsstellen meldet das SS-Hauptamt, Amt II
a) den SS-Bewerber für eine Unterführerlaufbahn dem SS-Führungshauptamt, Amtsgruppe B, Amt XII,
b) den SS-Bewerber für die. SS-Führerlaufbahn dem SS-Führungshauptamt, Amtsgruppe B, Amt XI.

21. Der Meldung zu 20 a sind beizufügen:
1. Fragebogen für SS-Unterführerbewerber.

2. Handschriftlich geschriebener Lebenslauf.
3. Für Bewerber der aktiven Laufbahn: Verpflichtungsschein.
4. Lichtbild.
5. Sonstige Unterlagen, falls unter den Laufbahnbestimmungen besonders vorgesehen.

22. Der Meldung zu 20 b sind beizufügen:
1. Fragebogen für SS-Führerbewerber.
2. Handschriftlich geschriebener Lebenslauf.
3. Für Bewerber der aktiven Laufbahn: Verpflichtungsschein.
4. Beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses.
5. Lichtbild.
6. Sonstige Unterlagen, falls unter den Laufbahnbestimmungen besonders vorgesehen.

23. Durch Amtsgruppe B, Amt XI bzw. Amt XII erfolgt die Weitergabe der Meldung an die für die vorgesehene Laufbahn zuständigen Inspektionen und Ämter.

24. Für die Bewerber des leitenden Dienstes der Sicherheitspolizei und des SD. bestehen Sonderbestimmungen. (Vergl. Laufbahn U 18 und XIV Seite 39 und 62.)

25/26. Für SS-Bewerber, die sich aus der Truppe qualifizieren, erfolgt die zu 20 a und b vorgesehene Meldung durch die Truppe.

c) Die einzelnen Laufbahn- und Beförderungsbestimmungen

Unterführerlaufbahn

27. Allgemeines:

1. Militärische Ausbildung.

Die militärische Ausbildung gliedert sich in 4 Hauptabschnitte:

a) Grundausbildung bei der Ersatztruppe;
b) Verwendung bei der Feldtruppe als Mannschaftsdienstgrad;
c) Unterführerlehrgang
d) Verwendung als Unterführer bei der Feldtruppe (Gruppen-, Geschütz- usw. -führer).

2. Fachausbilduug

Die Fachausbildung schließt sich an die militärische Ausbildung an. Zu ihr wird nur zugelassen, wer mindestens SS-Unterscharführer ist, die Qualifikation zum Gruppen-, Geschütz- usw. -führer erhalten und sich vor dem Feinde bewährt hat.

Ausnahmen in einzelnen Laufbahnbestimmungen sind nur vorübergehend und truppentechnisch bedingt.

28. Laufbahn U 1

Unterführer im Truppendienst

a) Aufstiegsmöglichkeit bis zum SS-Hauptscharführer.
b) Es kann befördert werden:

1. Bei Fronteinsatz:

nach dem 6. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Abschlußprüfung des Unterführeranwärter-Lehrganges bzw. des Lehrganges an der Waffenschule zum SS-Unterscharführer,

nach einem Jahr Dienst als SS-Unterscharführer, davon mindestens 2 Monate bei der Feldtruppe, zum SS-Oberscharführer, nach 3 Monaten Dienst als SS-Oberscharführer zum SS-Hauptscharführer.

2. Ohne Fronteinsatz.

Grundsätzlich wird jedem SS-Angehörigen, insbesondere den Bewerbern für die Unterführerlaufbahn, die Möglichkeit gegeben, sich in vorderster Linie vor dem Feinde zu bewähren.

Wo ein solcher Einsatz in begründeten, truppentechnisch notwendigen Ausnahmefällen nicht möglich ist, gelten besondere Beförderungsbestimmungen.

Härtefalle werden weitgehendst berücksichtigt und lassen Ausnahmen zu.

Es kann befördert werden:

nach einer Gesamtdienstzeit von einem. Jahr zum SS-Sturmmann,

nach einer Gesamtdienstzeit von 2 Jahren und bestandenem Unterführerlehrgang oder Lehrgang an der Waffenschule zum SS-Unterscharführer,

nach einer Gesamtdienstzeit von 4 Jahren, davon 2 Jahre als SS-Unterscharführer, zum SS-Oberscharführer,

nach einer Gesamtdienstzeit von 6 Jahren, davon 1 Jahr als SS-Oberscharführer, zum SS-Hauptscharführer,

nach einer Gesamtdienstzeit von 12 Jahren zum SS-Sturmscharführer.

29. Laufbahn U 2

SS-Unterführer im Verwaltungsdienst (Truppenkoch)

1. **Annahmebedingungen:**

Eignung zum Truppenkoch;

2. **Militärische Ausbildung:**

Erlangung der Gruppenführereigenschaft;

3. **Fachausbildung:**

Praktische Tätigkeit in einer Truppenküche als Hilfskoch und Teilnahme an einem Kochlehrgang an einer SS-Lehrküche;

4. **Beförderungsmöglichkeit:**

wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum SS-Unterscharführer.

30. Laufbahn U 3

SS-Unterführer im Verwaltungsdienst

a) Küchenmeister
b) Küchenbuchführer

a) **Küchenmeister:**

1. **Annahmebedingungen:**

Befähigung als Truppenkoch und praktische Tätigkeit bei der Truppe.

2. **Fachausbildung:**

Ausbildung als Fleisch- und Trichinenbeschauer. Erfolgreiche Teilnahme an Küchenmeister-Lehrgängen;

3. **Beförderungsmöglichkeit:**

wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum SS-Hauptscharführer.

b) Küchenbuchführer:

1. **Annahmebedingungen:**

a) Befähigungsnachweis als Truppenkoch und praktische Tätigkeit bei der Truppe;

b) Teilnahme am Lehrgang gemäß U 5, 2;

2. Beförderungsmöglichkeit:

wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum ff -Oberscharführer.

31. Laufbahn U 4

SS-Unterführer im Verwaltungsdienst (Rechnungsführer)

1. **Annahmebedingungen:**

Mindestens gute, deutsche Volksschulbildung;

2. **Militärische Ausbildung:**

Erlangung der Gruppenführereigenschaft;

3. **Fachausbildung:**

Praktische Tätigkeit als Hilfsrechnungsführer und Teilnahme an einem Lehrgang für Rechnungsführer an der SS-Führerschule des Verwaltungsdienstes;

4. **Beförderungsmöglichkeit:**

wie U 1, Ziff. 1 und 2 bis zum SS-Unterscharführer.

32. Laufbahn U 5

SS-Unterführer im Verwaltungsdienst

a) Kassenbuchführer
b) Bekleidungsunterführer
c) Unterkunftsverwalter

1. **Annahmebedingungen:**

Befähigungsnachweis als Rechnungsführer und praktische Tätigkeit bei der Truppe;

2. **Fachausbildung:**

Teilnahme an einem Lehrgang an der SS-Unterführerschule des Verwaltungsdienstes

a) für Kassenbuchführer
b) für Bekleidungsunterführer
c) für Unterkunftsverwalter

Abschlußprüfung: Befähigungsnachweis in den einzelnen Fachrichtungen.

3. **Beförderungsmöglichkeit:**

zu a, b und c wie U l, Ziff. 1 und 2 bis zum SS-Hauptscharführer.

33. Laufbahn U 6

SS-Unterführer im Sanitätsdienst

a) Höchstalter. Aktive: 23 Jahre, Reservisten: 35 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung:**

8,5 Monate;

c) **Fachausbildung:**

2 Monate Sanitätsschule;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach dem 6. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Abschlußprüfung an der SS-Sanitätsschule zum SS-Unterscharführer,

nach 1 Jahr Dienst als SS-Unterscharführer zum SS-Oberscharführer,

die weitere Beförderung zum SS-Hauptscharführer kann bei besonderer Bewährung frühestens nach 3 Monaten erfolgen.

34. Laufbahn U 7

Zahntechniker ohne berufliche Vorbildung

Allgemeines:

Zur Sicherstellung einer ausreichenden zahnärztlichen Betreuung von Führern, Unterführern und Mannschaften der Waffen-SS wurde die Laufbahn des Zahntechnikers geschaffen. Besonders befähigte Zahntechnikermeister können in die SS-Führerlaufbahn übernommen werden.

a) Höchstalter: 23 Jahre;

Ausreichende Allgemeinbildung, Verpflichtung auf 12 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung**

8,5 Monate;

c) **Fachausbildung:**

2 Monate Zahntechnikerschule,

3,5 Jahre Lehrzeit (Zahnstation),

Abschlußprüfung.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach dem 6. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandenem Lehrgang an der Zahntechnikerschule zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung als Zahntechniker zum SS-Oberscharführer,

bei besonderer Eignung und Leistung kann die Beförderung zum Oberscharführer bereits nach 2 Lehrjahren erfolgen,

nach einjähriger Dienstzeit als SS-Oberscharführer zum SS-Hauptscharführer.

35. Laufbahn U 8

Zahntechniker mit beruflicher Vorbildung

a) Höchstalter: 30 Jahre;

Bedingung: vollausgebildeter Zahntechniker,

Verpflichtung auf mindestens 12 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung:**

10,5 Monate, davon

2 Monate Lehrgang an der Zahntechnikerschule;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach dem 6. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach dem Lehrgang an der Zahntechnikerschule zum SS-Unterscharführer,

nach 6 Monaten Bewährung als Zahntechniker zum SS-Oberscharführer,

nach einjähriger Dienstzeit als SS-Oberscharführer zum SS-Hauptscharführer.

36. Laufbahn U 9

Technische Assistenten

a) Höchstalter: 23 Jahre, aktiv;

b) **Militärische Ausbildung**

8,5 Monate;

c) **Fachausbildung**

2 Monate Lehrgang am Hygiene-Institut,

1 Jahr Ausbildung in Bakteriologie, Serologie, Chemie,

Zwischenprüfung,

2 Jahre weitere Ausbildung in Klinischer Chemie, Klimatologie, Spezialmethoden,

Abschlußprüfung und Anerkennung als technischer Assistent;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach dein 6. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Abschlußprüfung des Lehrganges am Hygiene-Institut zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Zwischenprüfung zum SS-Oberscharführer;

die weitere Beförderung zum SS-Hauptscharführer kann bei besonderer Bewährung frühestens nach 3 Monaten erfolgen.

37. Laufbahn U 10

Technische Unterführer (Schirrmeister K.) aktiv

a) Höchstalter: 25 Jahre.

Bedingung: 2 Jahre Werkstattpraxis im Kfz-Handwerk oder Maschinenbau;

b) **Militärische Ausbildung:**

16,5 Monate;

c) **Fachausbildung:**

6 Monate Dienst in einer Schirrmeisterei,

6 Monate Schirrmeister-Lehrgang;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Im 7. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

im 10.Ausbildungsmonat zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Schirrmeister-Lehrganges zum SS-Oberscharführer und Schirrmeister K.

weitere Beförderung zum SS-Hauptscharführer und Oberschirrmeister entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung

38. Technische Unterführer (Schirrmeister K) d. B.

a) Höchstalter: 35 Jahre.

Bedingung: 2jährige Werkstattpraxis im Kfz-Handwerk oder Maschinenbau;

b) **Militärische Ausbildung:**

9 Monate, davon 6 Monate in einer Schirrmeisterei;

c) **Fachausbildung:**

6 Monate Schirrmeister-Lehrgang an der Kraftfahrtechnischen Lehranstalt der SS;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach 9 Monaten militärischer Ausbildung zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Abschlußprüfung des Schirrmeister-Lehrganges zum SS-Unterscharführer und Unterschirrmeister.

39. Laufbahn U 11

Technische Unterführer (Werkmeister K) aktiv

a) **Höchstalter:** 30 Jahre.

Bedingung: Gesellenprüfung und mindest 4jährige Praxis im Kfz.-Handwerk. (Praxiszeit kann in der Truppe nachgeholt werden,)

b) **Militärische Ausbildung:**

22,5 Monate, davon

6 Monate Dienst in einer Instandsetzungsstaffel als stellv. Werkmeister;

c) **Fachausbildung:**

1. Bei vorhandenem Gesellenbrief:
6 Monate Werkmeisterlehrgang;

2. Bei vorhandenem Meisterbrief:
4 wöchigen Umschulungslehrgang;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Im 7. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

im 12. Ausbildungsmonat zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Werkmeister-Lehrganges zum SS-Oberscharführer und Werkmeister K.

Weitere Beförderung zum SS-Hauptscharführer und Oberwerkmeister entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

40. Technischer Unterführer (Werkmeister K) d. B.

a) Höchstalter: 40 Jahre;

Bedingung: Gesellenprüfung und 4jährige Praxis im Kfz.-Handwerk (Praxiszeit kann in der Truppe nachgeholt werden);

b) **Militärische Ausbildung:**

9 Monate, davon

6 Monate Dienst in einer Instandsetzungsstaffel als stellv. Werkmeister K;

c) **Fachausbildung:**

1. bei vorhandenem Gesellenbrief:
6 Monate Werkmeister-Lehrgang;

Abschluß: Meisterprüfung an der Handwerkskammer.

2. Bei vorhandenem Meisterbrief:
4 Wochen Umschulungslehrgang.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach bestandener Abschlußprüfung des Werkmeister. bzw. Umschulungs-Lehrganges zum SS-Unterscharführer und SS-Unterwerkmeister K.

Weitere Beförderung bis zum SS-Hauptscharführer und Oberwerkmeister entsprechend, Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

41. Laufbahn U 12

SS-Unterführer im Waffen- und Munitionsdienst (Feuerwerker)

a) Höchstalter: 25 Jahre;

Bedingung: Ausreichende Allgemeinbildung u. technische Veranlagung;

Erwünscht: Mittlere Reife oder höhere Schulbildung sowie praktische Tätigkeit im Metallhandwerk oder in der Metallindustrie.

b) **Militärische Ausbildung:**

20,5 Monate, davon

2 Monate Verwendung im Feuerwerkerdienst (praktische Ausbildung);

c) **Fachausbildung:**

6 Monate Feuerwerker-Lehrgang, davon
1 Monat Heeresmunitionsanstalt,
1 Monat Heereszeugamt,
4 Monate Heeresfeuerwerkerschule,

3 Monate Einsatz als Feuerwerker bei der Truppe oder bei einem Hauptzeugamt;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

im 7. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Abschlußprüfung an der Waffenschule (nach dem 11. Ausbildungsmonat) zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Feuerwerker-Lehrganges (nach etwa 26 Monaten Gesamtdienstzeit) zum SS-Oberscharführer.

Weitere Beförderung zum SS-Hauptscharführer entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung;

e) **Weiterbildung:**

Für die Besten de, Lehrgänge erfolgt im Anschluß an die Ausbildung zum Feuerwerker eine zusätzliche Feuerwerkerausbildung von 2 Jahren an der Heeresfeuerwerkerschule (Höhere technische Lehranstalt) zum Feuerwerker und Ingenieur.

Nach bestandener Prüfung besitzt der Feuerwerker eine allgemeinwissenschaftliche und technische Ausbildung für den Beruf eines Ingenieurs der Fachrichtung Maschinenbau und erhält das Reifezeugnis zum Eintritt bei den Reichsbehörden usw. in die Beamtenlaufbahn der gehobenen technischen Dienste.

Feuerwerker, die die Abschlußprüfung zum Feuerwerker und Ingenieur mit hervorragendem Ergebnis abgelegt und den Nachweis der Eignung zum SS-Führer erbracht haben, können in die Führerlaufbahn (SS-Führer im Waffen- und Munitionsdienst) übernommen werden.

42. Laufbahn U 13

SS-Nachr.-Mechaniker-Unterführer N.

a) Höchstalter: 23 Jahre;

Bedingung: Berufliche Vorbildung (Elektriker, Elektrotechniker, Fernmeldemonteure, Feinmechaniker usw.).

Für Angehörige der Truppe ohne berufliche Ausbildung besondere Veranlagung für die Nachrichtentechnik. Gute allgemeine Schulkenntnisse, Beherrschung der Rechtschreibung und der Grundrechnungsarten. 12jährige Verpflichtung.

b) **Militärische Ausbildung:**

14 Monate, davon
4 Monate Rekrutenausbildung,
6 Monate Verwendung bei einer Feldeinheit als Nachrichten-Mechaniker,
4 Monate Nachrichten-Mechaniker-Unterführer-Lehrgang

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Während der Verwendung bei der Feldtruppe zum SS-Sturmmann,

nach Bestehen des SS-Nachrichten-Mechaniker-Unterführer-Lehrganges zum SS-Unterführer-Anwärter,

nach Bewährung in einer SS-Nachrichten-Mechaniker-Unterführer-Planstelle zum SS-Unterscharführer,

nach mindestens 4jähriger Gesamtdienstzeit zum SS-Oberscharführer.

Hervorragend qualifizierte SS-Nachrichten-Mechaniker-Unterführer können nach Abschluß des SS-Nachrichten-Mechaniker-Unterführerlehrganges und Bewährung bei einem Feldtruppenteil zur SS-Funkmeisterlaufbahn zugelassen werden. Damit ist die Aufstiegsmöglichkeit zum SS-Funkmeister und SS-Hauptscharführer sowie eine spätere Übernahme in die Laufbahn des Techn. SS-Führers N. gegeben.

43. Laufbahn U 14

SS-Funkmeister

a) **Bewerber:**

1. SS-Nachr.-Mechn.-Unterführer gemäß Laufbahnbestimmung U 13 mit mindestens 4jähriger Dienstzeit.

2. SS-Nachr.-Unterführer (Truppführer) mit besonders guter technischer Veranlagung und mindestens 4jähriger Dienstzeit;

b) **Militärische Ausbildung:**

Wie Laufbahn U 13 oder besondere Ausbildung für Nachr.-Unterführer (Truppführer);

c) **Fachausbildung:**

Vgl. U 13,
dazu: 6 Monate Nachr.-Schule der Waffen-SS mit Abschlußprüfung;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach bestandener Abschlußprüfung des SS-Funkmeisterlehrganges und bei Bewährung in einer Funkmeisterplanstelle zum SS-Oberscharführer und SS-Funkmeister,

nach mindestens 2jähriger Verwendung als SS-Funkmeister zum SS-Hauptscharführer und Ernennung zum SS-Oberfunkmeister.

Wegen Übernahme in die Laufbahn des Technischen Führers N vgl. Laufbahn U 13.

44. Laufbahn U 15

SS-Unterführer im waffentechnischen Dienst (UiwD.)

a) Höchstalter: 30 Jahre.

Bedingung: Zeugnis über die bestandene Industriefacharbeiterprüfung oder Gesellenzeugnis einer Handwerkskammer oder Innung über die abgeschlossene praktische Lehrzeit als Mechaniker, Maschinenschlosser, Maschinenbauer, Werkzeugmacher, Werkzeugschlosser, Lehrenfeiler, Feinmechaniker oder Büchsenmacher;

b) **Der Meldung beizufügende Unterlagen**

vgl. Ziff. 21;
außerdem: beglaubigte Abschrift des Facharbeiterbriefes oder Gesellenzeugnisses,
beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses,
beglaubigte Abschrift des letzten Berufsschulzeugnisses;

c) **Militärische Ausbildung:**

11,5 Monate, davon 3 Monate Verwendung in der waffentechnischen Werkstatt einer Ersatz- oder Feldeinheit als waffentechnischer Gehilfe und Eignungsfeststellung;

d) **Fachausbildung:**

5 Monate Lehrgang an der Waffentechnischen Lehranstalt.
Ziel: Ausbildung zum Unterführer im waffentechnischen Dienst. (Bei nicht bestandener Abschlußprüfung Wiederverwendung als waffentechnischer Gehilfe bei der Truppe.)

e) **Beförderungsmöglichkeit:**

Im 7. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Abschlußprüfung an der Waffentechnischen Lehranstalt der ef zum SS-Unterscharführer (bei vorheriger Frontverwendung unter Umständen Beförderung mit rückwirkender Kraft von 6 Monaten möglich). Weitere Beförderung entsprechend Bewährung und Planstelle, jedoch nicht vor Ablauf einer 36 monatigen Dienstzeit.

Dem Unterführer im waffentechnischen Dienst steht bei besonderer Eignung der Übergang in die Laufbahn des Technischen Unterführers W und von hier aus in die Laufbahn des Technischen Führers W offen.

45. Laufbahn U 16

Technischer Unterführer W (TUFW.)

a) **Bedingung:** Besonders gut qualifizierte Unterführer im waffentechnischen Dienst (vgl. Laufbahn U 15);

b) **Der Meldung beizufügende Unterlagen:**

vgl. Ziffer 21.
Außerdem: Beurteilung durch den Kommandeur, und Beurteilung durch den zuständigen techn. Führer W bzw. seinen Vertreter;

c) **Militärische Ausbildung:**

vgl. Laufbahn U 15;

d) **Fachausbildung:**

vgl. Laufbahn U 15, dazu:
9 Monate Lehrgang an der Waffentechnischen. Lehranstalt der SS. Nach Lehrgangsdauer von 4 Monaten Zwischenprüfung. (Bei nicht bestandener Zwischenprüfung Rücktritt zur Truppe und weitere Verwendung als Unterführer im waffentechnischen Dienst.)

e) **Beförderungsmöglichkeit:**

Beförderung bis zum SS-Unterscharführer, vgl. Laufbahn U 15,

nach bestandener Zwischenprüfung zum SS-Oberscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung zum SS-Hauptscharführer,

Übernahmemöglichkeit in die Laufbahn des Technischen SS-Führers W ist gegeben;

f) **Verwendungsmöglichkeit:**

Nach bestandener Abschlußprüfung Verwendung als Technischer Unterführer W bzw. als Technischer Führer W d. Res. bei der Truppe. (Im letzten Falle nur während des Krieges, wenn der Lehrgangsteilnehmer während des Lehrganges und bei der Abschlußprüfung überragende Kenntnisse gezeigt und seine Eignung zum SS-Führer unter Beweis gestellt hat.)

46. Laufbahn U 17

SS-Musikunterführer

a) **Bedingung:**

Musikalische Begabung und Vorbildung.
Beherrschung eines Hauptinstrumentes.
Gutes und geläufiges Tonleiterspiel auf Haupt- und Nebeninstrument.
Geläufiges Spiel vom Blatt;

b) **Militärische und Fachausbildung:**

20,5 Monate, davon
15 Monate im Musikkorps;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach 15 Monaten Ausbildungszeit zum SS-Sturmmann,

nach 20 Monaten zum SS-Unterscharführer,

nach weiteren 2 Jahren Dienst als SS-Unterscharführer zum SS-Oberscharführer.

47. Laufbahn U 18

SS-Unterführer der Sicherheitspolizei und des SD.

Zugelassen werden gut beurteilte Unterführer der Waffen-SS im Mindestdienstrang eines SS-Unterscharführers und einer Mindestdienstzeit von 4,5 Jahren.

a) Höchstalter: 24 Jahre.

Bedingung:

Eignungsnachweis als Gruppen-, Geschütz- usw. Führer.

Gutes Abschlußzeugnis einer Volks- oder Hauptschule und vorschriftsmäßige Lehr- oder Ausbildungszeit im Handwerk, Handel, Industrie oder Landwirtschaft oder Besuch einer Mittel- oder höheren Schule.

Erfolgreiche Teilnahme an einem Ausleselager der Sicherheitspolizei und des SD.

b) **Fachausbildung:**

12 Monate berufspraktischer Dienst bei einer Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD.

12 Monate Unterführerschule der Sicherheitspolizei und des SD.

12 Monate Dienst bei einer Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD. (Probezeit).

Bei besonders guter Qualifikation ist Übergang in die Führerlaufbahn möglich. Er erfolgt durch Ablegung einer Führerprüfung mit anschließendem weiteren Ausbildungslehrgang:

2 Monate militärischer Vorbereitungslehrgang.

4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang.

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach bestandener Abschlußprüfung an der Unterführerschule zum SS-Oberscharführer,

nach mindestens einjähriger Dienstzeit zum SS-Hauptscharführer;

frühestens im 30. und spätestens im 40. Lebensjahr zum SS-Sturmscharführer.

Bei Übergang in die Führerlaufbahn:

Mit bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum SS-Untersturmführer,

mit dem 40. Lebensjahr zum SS-Obersturmführer,

mit dem 50. Lebensjahr zum SS-Hauptsturmführer.

Weitere Aufstiegsmöglichkeit:

Unterführer, die in Leistung und Führung ganz besonders hervorragen, haben die Möglichkeit, auf dem Wege durch Ablegung des Begabtenabiturs in die Führerlaufbahn der Sicherheitspolizei und des SD. übernommen zu werden.

48. Laufbahn U 19

SS-Unterführer im Gerichtsdienst (SS-Beurkundungsunterführer)

I. **Annahmebedingungen:**

a) Höchstalter 35 Jahre,

b) Eignung zum SS-Beurkundungsunterführer.

II. **Militärische Ausbildung:**

Erlangung der Gruppenführereigenschaft.

III. **Fachausbildung:**

Praktische Ausbildung im Gerichtsdienst der SS- und Polizeistrafgerichtsbarkeit und Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang.

Dauer: 6 Monate.

Abschluß: Befähigungsprüfung.

IV. **Beförderungsmöglichkeit:**

1. Nach 9 Monaten Gesamtdienstzeit zum SS-Sturmmann,

2. nach bestandener Befähigungsprüfung zum SS-Unterscharführer.

Aufstiegsmöglichkeit bis zum SS-Hauptscharführer.

Übernahmemöglichkeit in die Laufbahn des SS-Beurkundungsführers gegeben.

SS-Führerlaufbahn

49. Allgemeines:

Die SS-Führerbewerber aller Laufbahnen einschl. der Sonderdienste (z. B. SS-Führer des Verwaltungsdienstes, SS-Richter, SS-Ärzte, SS-Führer der Technischen Dienste, SS-Musikführer, SS-Wehrgeologen usw.) erhalten eine abgeschlossene militärische Führerausbildung einer selbstgewählten Waffengattung bis zur Beförderung zum SS-Untersturmführer.

50. Die vorbereitende Ausbildung für die Teilnahme an einem Kriegs-Junker-bzw. Reserve-Führeranwärter-Lehrgang besteht aus mehreren Abschnitten, die nach der Rekrutenausbildung Frontverwendung und Unterführerausbildung umfassen und den SS-Führerbewerber in ansteigendem Maße an Aufgaben heranführen, die ihm Gelegenheit geben, seine Führereigenschaften unter Beweis zu stellen.

51. Beförderungen:

Die SS-Führerbewerber werden bei Erreichung des Ausbildungszieles des jeweiligen Ausbildungsabschnittes wie folgt befördert:

Nach der Rekrutenausbildung und mindestens 2monatiger Frontbewährung zum SS-Sturmmann,

nach erfolgter Unterführerausbildung zum SS-Unterscharführer, die aktiven SS-Führerbewerber unter gleichzeitiger Ernennung zum SS-Junker,

nach bestandenem Kriegs-Junker-Lehrgang werden die aktiven SS-Führerbewerber zum SS-Standartenoberjunker und nach bestandenem Kriegs-Reserve-Führeranwärter-Lehrgang die SS-Reserve-Führerbewerber unter gleichzeitiger Ernennung zum Reserve-Führeranwärter zum SS-Oberscharführer befördert,

nach Beendigung der an die SS-Junkerschule anschließenden Waffenlehrgänge erfolgt die Beförderung zum SS-Untersturmführer.

52. Weitere Beförderung richtet sich nach Dienstzeit, Planstelle und Bewährung, ist aber bei besonderer Leistung hiervon unabhängig.

53. Abweichungen in den Beförderungsterminen, insbesondere bei Übernahme von Fachkräften (z. B. Ärzten, Richtern, Ingenieuren) oder bei der abgekürzten militärischen Ausbildung, sind bei den in Betracht Laufbahnen besonders angegeben.

54. Laufbahn Ia-e

SS-Führer im Truppendienst

Die Bewerber können sich zu nachstehenden Waffen melden:

a) Infanterie mit sämtlichen dazugehörigen schweren Waffen.
b) Panzergrenadiere.
c) Gebirgsjäger.
d) Kavallerie.
e) Kradschützen (einschl. Panzerspäheinheiten).
f) Artillerie.
g) Panzertruppen.
h) Panzerjäger.
i) Sturmgeschütz-Einheiten.
j) Pioniere.
k) Nachrichtentruppen.
1) Flak.

55. Höchstalter für Bewerber der aktiven Laufbahn. 23 Jahre (Ausnahmen bedürfen der Genehmigung durch das SS-Führungshauptamt, Amtsgruppe B, Amt XI).

Militärische Ausbildung und Beförderungsmöglichkeit siehe Ziff. 49-52. Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

56. Laufbahn II

SS-Führer des. Verwaltungsdienstes aktiv

a) Höchstalter für Bewerber der aktiven Laufbahn: 23 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 49 und 50;

c) **Fachausbildung:**

Erfolgreicher Besuch der SS-Führerschule des Verwaltungsdienstes;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Vgl. Ziff. 51 und 52;

e) **Weiterbildung:**

Besonders befähigte SS-Führer werden nach der Teilnahme an dem Lehrgang der SS-Führerschule des Verwaltungsdienstes zum Hochschulstudium bzw. Fachschulstudium zugelassen.

Es kommen in Betracht:

Rechts- und Staatswissenschaften,
Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft,
Hoch-, Tief- und Maschinenbau,
Forst- und Landwirtschaft.

Das Studium erfolgt für die Bewerber kostenlos.

SS-Führer ohne Reifeprüfung haben Gelegenheit, sich die Voraussetzung zum Hochschulstudium durch Ablegung der Sonderreifeprüfung bzw. Begabtenprüfung zu verschaffen.

f) Die Dauer der weiteren Fachausbildung richtet sich nach den für das Hochschulstudium und die Referendarausbildung jeweils geltenden allgemeinen Bestimmungen.

I. **Rechts- und Staatswissenschaften:**

Hochschulstudium bis zur Ablegung des Referendarexamens,
Vorbereitungsdienst als Referendar,
Abschluß: Große juristische Staatsprüfung (Assessor).

II. **Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft:**

Hochschulstudium bis zur Ablegung der Prüfung als Diplomvolkswirt bzw. Diplomkaufmann, anschließend praktische Tätigkeit in Wirtschaftsbetrieben, bei der Industrie- und Handelskammer, in den Organisationen der Wirtschaft usw.

III. **Hoch-, Tief- und Maschinenbau:**

Mit Reifeprüfung:

Studium an einer Technischen Hochschule bis zur Ablegung der Prüfung als Diplomingenieur,
anschließend praktische Ausbildung als Baureferendar,
Abschluß: Große Staatsprüfung für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst.

Ohne Reifeprüfung:

2 Jahre praktische Tätigkeit,
Studium an einer höheren Technischen Lehranstalt,
Abschluß: Bauingenieur.

IV. **Forstwirtschaft:**

Hochschulstudium bis zur Ablegung der Prüfung als Diplom-Forstwirt,
Vorbereitungsdienst als Forstreferendar,
Abschluß: Große Staatsprüfung.

V. **Landwirtschaft:**

2 Jahre Tätigkeit in der landwirtschaftlichen Praxis,
Hochschulstudium bis zur Ablegung der Prüfung als Diplom-Landwirt.

Zu Ziff. 56 f:

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit und Bewährung unter Berücksichtigung der abgelegten Prüfungen.

57. SS-Führer des Verwaltungsdienstes d. B.

a) Höchstalter: 40 Jahre;

b) **Die militärische Ausbildung** richtet sich nach den allgemeinen Bestimmungen. An Stelle des Reserve-Führer-Anwärter-Lehrgangs an der Junkerschule tritt für Führerbewerber über 25 Jahre der Lehrgang all der SS-Führerschule des Verwaltungsdienstes und anschließend die Zugführerausbildung von 8 Wochen an der Junkerschule.

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Vgl. Ziff. 51 und 52.

58. Laufbahn III

SS-Führer im Waffen- und Munitionsdienst

a) Zugelassen für diese Laufbahn werden auch Feuerwerker (vgl. Ziff. 41), die die Abschlußprüfung zum Feuerwerker und Ingenieur mit hervorragendem Zeugnis abgelegt haben.

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 49 und 50 (für Feuerwerker abgekürzte Ausbildung)

c) **Fachausbildung:**

1 Monat praktischer Dienst in Zeugämtern, Munitionsanstalten und Abnahmestellen,
6 Monate Lehrgang im Waffen- und Munitionsdienst;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Vgl. Ziff. 51 und 52;

e) **Weiterbildung:**

Besonders befähigte SS-Führer werden zur Vervollkommnung ihrer technischen, Kenntnisse zum Studium an der Technischen Hochschule kommandiert. Das Studium schließt mit der Diplomprüfung ab. Für Bewerber ohne Reifezeugnis besteht die Möglichkeit, durch die Begabtenprüfung die Voraussetzungen zum Hochschulstudium zu erwerben;

f) **Verwendung:**

SS-Führer im Waffen- und Munitionsdienst finden Verwendung

1. bei der Truppe als Sachbearbeiter für die Versorgung von Waffen, Munition und Gerät (außer K- und N-Gerät),

2. bei Stäben und Kommandobehörden (Gen.-Kdo., Div.-Stäben, Art.-Rgt., Flak-Abt., Div.-Na.-Fü.), SS-Nachschub-Kdtr.,

3. im SS-Führungshauptamt als Abt.-Leiter, Gruppenleiter und Referent, hauptsächlich bei den Waffen-Inspektionen und im SS-Waffenamt

4. bei den Hauptzeugämtern als Kommandeur, Abt.-Leiter u. Referent,

5. bei den Truppenübungsplätzen als 1. und 2. Platzoffizier,

6. bei den SS-Junkerschulen und SS-Waffenschulen als Lehrer für Waffen, Munition und Gerät.

59. Laufbahn IVa

Technischer SS-Führer aktiv (TFK. 1)

(Diese Laufbahn fällt zur Zeit fort!)

a) Höchstalter: 20 Jahre.

Bedingung:

2jährige Praxis im Kfz.-Handwerk oder Maschinenbau;

b) **Militärische Ausbildung:**

Die SS-Führerbewerber für die Laufbahn des Technischen Führers (TFK. 1) werden nach der Frontverwendung zur Dienstleistung einem TFK. 1 überwiesen.

Dauer: 6 Monate.

Während dieser Zeit Ablegung der Führerscheinprüfungen der Klassen I bis III und Sonder-Kfz.

Im Anschluß hieran erfolgt die *Fachausbildung* an der, Kraftfahrtechnischen Lehranstalt der SS.

1. Bei mittlerer Reife:

5 Semester Ingenieurschule,

2. Ohne mittlere Reife:

3 Semester Grundschule,
5 Semester Ingenieurschule.

Zu 1. und 2.: Während dieser Zeit erhalten die SS-Bewerber den Lehrstoff der SS-Junkerschule vermittelt. Lehrpersonal hierfür stellen die SS-Junkerschulen.

c) **Weitere Beförderungsmöglichkeit:**

Mit bestandener Aufnahmeprüfung an der Ingenieurschule zum
SS- Standartenjunker,

nach dem 3. Semester der Ingenieurschule zum Standartenoberjunker,

nach dem 5. Semester an der Ingenieurschule zum SS-Untersturmführer, nach bestandener Abschlußprüfung an der SS-Waffenschule zum SS-Obersturmführer und TFK. 1 und SS-K S.

Weitere Beförderungen entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

60. Laufbahn IVb

Technischer SS-Führer (TFK. 1) d. B.

a) Höchstalter: 35 Jahre;

Bedingung: Abgeschlossenes Ingenieur- oder Diplomingenieurexamen der Fachrichtung Kfz.- oder Maschinenbau.

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 50.
Die SS-Führerbewerber für die Laufbahn des Technischen SS-Führers TFK. I d. B. werden nach der Frontverwendung zur Dienstleistung einem TFK. I überwiesen. Dauer. 3 Monate.
Während dieser Zeit Ablegung der Führerscheinprüfung für die Klassen I-III und Sonderkfz.
Anschließend 4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang (Ausbildungsabschnitt 6).

Fachausbildung:

3 Monate Dienst bei einem TFK. 1 bei der Feldtruppe als TFK. I-Stellvertreter,
6 Monate TFK. I-Lehrgang an der Kraftfahrtechnischen Lehranstalt der SS.

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum SS-Oberscharführer und RFA,

nach erfolgreichem Abschluß der Dienstzeit bei dem TFK. I als TFK. I-Stellvertreter zum SS-Untersturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

61. Laufbahn IVc

Technischer SS-Führer aktiv (TFK. II)

a) Höchstalter: 30 Jahre;

Bedingung: Hervorragend qualifizierte Schirrmeister und Werkmeister mit mindestens 6jähriger Gesamtdienstzeit.

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 37 und 39.
Weitere Ausbildung: 3 Monate Vorbereitungslehrgang für SS-Führerbewerber an der SS-Unterführerschule (Sonderlehrgang);

c) **Fachausbildung** (Kraftfahrtechnische Lehranstalt der SS):

Das 2. und 3. Semester der Grundschule;
6 Monate TFK. II-Lehrgang. Während dieser Zeit weitere militärische Ausbildung durch Lehr- und Ausbildungspersonal der SS-Junkerschulen.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Bei Aufnahme in den TFK. II-Lehrgang zum SS-Standartenjunker,
nach bestandener Zwischenprüfung des TFK. II-Lehrganges zum SS-Standartenoberjunker,
nach bestandener Abschlußprüfung zum SS-Untersturmführer und TFK. I und SS-HKS.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

62. Laufbahn IVd

Technische SS-Führer TFK. II d. B.

a) Zugelassen für diese Laufbahn werden:

Hervorragend qualifizierte Schirrmeister und Werkmeister d. B. mit einjähriger Praxis als geprüfte Sehirrmeister und Werkmeister d. B.

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 38 und 40.

Weitere Ausbildung:
3 Monate Vorbereitungslehrgang für SS-Führerbewerber an der SS-Unterführerschule (Sonderlehrgang),
4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang;

c) **Fachausbildung:**

6 Monate TFK. II-Lehrgang an der Kraftfahrtechnischen Lehranstalt der SS.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Vgl. Ziff. 38 und 40.

Weitere Beförderung:
nach bestandenem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang zum SS-Oberscharführer und RFA.,
nach bestandenem TFK. II-Lehrgang zum SS-Untersturmführer und TFK. II und SS-HKS. d. B.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

63. Laufbahn V

Aktiver Technischer SS-Führer W und Technischer SS-Führer W (Ing.) - TFW. bzw. TFW. (Ing.)

a) **Ergänzung:**

Die Technischen SS-Führer W und Technischen SS-Führer W Ing.) ergänzen sich aus gutqualifizierten Technischen Unterfahrern W und Technischen Führern W d. Res. Vgl. Laufbahn U 16.

b) **Der Meldung beizufügende Unterlagen:**

Vgl. Ziffer 22.

Außerdem:
Ausführliche Beurteilung durch den zuständigen Kommandeur und durch den zuständigen aktiven Technischen Führer W;

c) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziffer 44c;

d) **Fachausbildung:**

Vgl. Laufbahn U 16, dazu:

18 Monate Lehrgang an der Ingenieurschule der Waffentechnischen Lehranstalt der SS.

Dieser Lehrgang entspricht den Lehrgängen einer Höheren Technischen Lehranstalt. Er schließt mit der Prüfung zum aktiven Technischen SS-Führer W und der gleichzeitigen Ablegung der Ingenieurprüfung Fachrichtung Waffentechnik und Maschinenbau ab. Die Abschlußprüfung trennt die Lehrgangsteilnehmer je nach Eignung und Können als

1. aktive Technische SS-Führer W und
2. aktive Technische SS-Führer W (Ing.).

Während der Fachausbildung erhalten die Lehrgangsteilnehmer eine Ausbildung zum SS-Führer im Truppendienst mit dem Ziel der Qualifikation als Zugführer durch Lehr- und Ausbildungspersonal der SS-Junkerschulen;

e) **Beförderungsmöglichkeit:**

Lehrgangsteilnehmer, die noch SS-Hauptscharführer sind, nach bestandener Zwischenprüfung zum SS-Untersturmführer d. Res.,

nach bestandener Abschlußprüfung für aktive Technische Führer W zum SS-Obersturmführer.

Die weitere Beförderung zum SS-Hauptsturmführer entspricht der der übrigen SS-Führer. Sie richtet sich nach Rangliste, Dienstzeit, Bewährung und Planstelle. Nach bestandener Abschlußprüfung für aktive Technische SS-Führer W (Ing.) zum SS-Obersturmführer. Nach mindestens einjähriger Tätigkeit bei der Truppe zum SS-Hauptsturmführer.

Die weiteren Beförderungen über den SS-Hauptsturmführer hinaus - nur für aktive Technische SS-Führer W (Ing.) - entsprechend Rangliste, Dienstzeit, Bewährung und Planstelle;

f) **Weiterbildung:**

Bei der fortschreitenden Weiterentwicklung von Waffen und Gerät werden die Technischen Führer W zu gegebenen Zeiten zu kurzfristigen informatorischen Lehrgängen bei der Waffentechnischen Lehranstalt der SS kommandiert.

Technische SS-Führer W (Ing.), die die Abschlußprüfung mit "gut" oder "sehr gut" bestanden haben, können zur Vervollkommnung ihrer technischen Kenntnisse zum Studium an einer Technischen Hochschule kommandiert werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Diplomprüfung abzulegen.

g) **Verwendung:**

a) des Technischen SS-Führers W

1. bei den Bataillonen bzw. Abteilungen der Truppe, als Leiter der Waffentechnischen Werkstatt,
2. bei den Waffenwerkstattkompanien als Kompaniechef bzw. Zugführer,
3. als Leiter an den Waffenwerkstätten der SS-Zeugämter,
4. bei den Ämtern VII, VIII und IX des SS-FHA., Amtsgruppe A als Sachbearbeiter,
5. beim SS-FRA., Amtsgruppe C, Jn. 8 als Sachbearbeiter,
6. bei der Waffentechnischen Lehranstalt der SS als Lehrgangsleiter und Lehrer;

b) des Technischen SS-Führers W (Ing.)

1. beim SS-Führungshauptamt als Inspekteur des Waffenwesens,
2. beim SS-FHA. als Waffen- und Gerätinspizient,
3. beim SS-Generalkommando, beim SS-Divisionsstab und beim SS-Regimentsstab als Sachbearbeiter aller waffentechnischen Angelegenheiten und Personalangelegenheiten des waffentechnischen Personals seines Dienstbereiches,
4. als Leiter von Abnahmestellen für Waffen und Heergerät (außer Munition, K- und N-Gerät),
5. bei der Waffentechnischen Lehranstalt der SS als Unterrichtsleiter, Lehrabteilungsleiter und Lehrgangsleiter.

64. Laufbahn VI

SS-Führer und Technischer Führer N

a) Zugelassen für die Laufbahn des Technischen SS-Führers N sind bewährte SS-Funkmeister und SS-Oberfunkmeister der Feldtruppe, die Eignung zum SS-Führer haben;

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 42.

Weitere Ausbildung:

4 Monate Reserve-Führer-Anwärter-Lehrgang,
12 Monate Lehrgang an der Nachrichtenschule der Waffen-SS und Abschlußprüfung;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach bestandenem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang zum SS-Oberscharführer und RFA.,

nach bestandener Zwischenprüfung an der Nachrichtenschule der Waffen-SS zum SS-Untersturmführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Lehrganges an der Nachrichtenschule der Waffen-SS zum SS-Obersturmführer und Techn. Führer N.

65. Laufbahn VIIa

SS-Führer und SS-Arzt

Allgemeines:

Der SS-Arzt soll die ideale Verbindung von politischem Soldaten und Arzt darstellen.

Er ist Arzt der Truppe und Hausarzt der Familienangehörigen seiner Truppe. Er ist als Erbarzt verantwortlich für die Durchführung des Heirats- und Verlobungsbefehls des Reichsführers SS.

Er ist der verantwortliche Arzt der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten. Als SS und Polizeiarzt und als Arzt in Konzentrationslagern wird er zu kriminalbiologischen Aufgaben herangezogen.

Bei besonderer Bewährung und Eignung besteht die Möglichkeit zu einer Fachausbildung an Instituten der Universität.

Die Fachausbildung erfolgt an der Universität Graz.

Während dieser Zeit werden die Bewerber zur SS-Ärztlichen Akademie Graz versetzt.

Die Angehörigen der Akademie sind in Graz kaserniert untergebracht und erhalten neben ihrer Besoldung freie Verpflegung und Unterkunft in Ein- und Zweibettzimmern.

Auf der SS-Ärztlichen Akademie erfolgt, die Weiterbildung in allen Zweigen des truppenärztlichen Dienstes, in Sport (Fechten, Reiten, Leichtathletik usw.) und Fremdsprachen.

a) Höchstalter: 23 Jahre;

Bedingung: Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt.

b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50.

c) **Fachausbildung:** 10 Semester Studium, 1 Jahr praktische Tätigkeit;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Beförderung bis zum SS-Untersturmführer vgl. Ziff. 51.

Weitere Beförderungsmöglichkeit:

nach bestandenem Physikum zum SS-Obersturmführer,
1 Jahr nach dem Staatsexamen zum SS-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

66. Laufbahn VIIb

SS-Führer und SS-Arzt d. B.

a) Zugelassen für diese Laufbahn sind Ärzte mit abgeschlossener Fachausbildung;

b) **Militärische Ausbildung:**

Die Bewerber nehmen nach-einer Rekrutenausbildung an einem 4wöchigen San.-Führeranwärter-Lehrgang teil.

Im Anschluß hieran erfolgt eine mindestens 4monatige Verwendung als Arzt bei der Feldtruppe;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach der Rekrutenausbildung zum SS-Oberscharführer, nach bestandenem San.-Führeranwärter-Lehrgang (im 4. Ausbildungsmonat) zum SS-Hauptscharführer und RFA.,

nach 4monatiger Verwendung als Arzt bei der Feldtruppe zum SS-Untersturmführer,

nach einem weiteren Jahr zum SS-Obersturmführer,

nach weiteren 1,5 Jahren zum SS-Hauptsturmführer.

Vorstehende Fristen können bei älteren Reservisten bei entsprechender Eignung und Bewährung verkürzt werden.

67. Laufbahn VIIc

SS-Führer und SS-Arzt

(Bei Übernahme nach abgeschlossener medizinischer Ausbildung)

a) Höchstalter: 32 Jahre, mit abgeschlossener Fachausbildung: 35 Jahre.

Die Übernahme von älteren Ärzten ist auf Sonderfälle beschränkt;

b) **Militärische Ausbildung:**

Die Bewerber werden, soweit sie noch keine militärische Ausbildung erhalten haben, einer 8wöchigen Grundausbildung und einem Sanitäts-Führeranwärter-Lehrgang von 1 Monat zugeführt;

e) **Beförderungsmöglichkeit bei Übernahme:**

nach der 8wöchigen Grundausbildung zum SS-Oberscharführer, nach Abschluß des Sanitäts-Führeranwärter-Lehrganges Übernahme je nach ärztlicher Ausbildung, und zwar:

bis zu 2 Jahren nach dem Examen als SS-Untersturmführer,

von 2 bis einschl. 4 Jahren als SS-Obersturmführer,

von 5 und mehr Jahren als SS-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Um eine möglichst vollständige medizinische Ausbildung zu erreichen, ist vorgesehen, daß jeder SS-Arzt über eine mindestens 2jährige klinische Ausbildung verfügt, die neben der Behandlung von Frauen und Kindern auch sämtliche Altersklassen der Bevölkerung umfaßt. Bei besonderer Eignung besteht die Möglichkeit zur Fachausbildung an einer Universitätsklinik mit Habilitation und Dozentur. Die Genehmigung zur Ausübung einer Privatpraxis kann ab SS-Hauptsturmführer erteilt werden, soweit der SS-Dienst damit vereinbar ist.

68. Laufbahn VIII

SS-Führer im Sanitätstechnischen Dienst

a) Zugelassen werden langdienende aktive Sanitätsunterführer, Zahntechnikermeister und techn. Assistenten (vgl. Ziff. 33-36) mit Frontbewährung

b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 33-36.

Weitere militärische Ausbildung:

3 Monate Vorbereitungslehrgang für SS-Führerbewerber (Sonderlehrgang),

4 Monate Reserve-Führeranwärter-Lehrgang,

2 Monate SS-Waffenschule.

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärterlehrganges zum SS-Oberscharführer und RFA.,

nach bestandener Abschlußprüfung der SS-Waffenschule zum SS-Untersturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

d) **Verwendung:**

Die SS-Führer im Sanitätstechnischen Dienst finden Verwendung

1. Als Mitarbeiter in den Abteilungen der Sanitätsdienststellen der Waffen-SS und der Allgemeinen SS.

2. Als Führer in den physikalisch-technischen Einrichtungen, den Lazaretten und den übrigen sanitätsdienstlichen Einrichtungen und Instituten.

3. Als Führer des inneren Dienstes.

4. Als Zug- und Kompanieführer in den Sanitätseinheiten der Waffen-SS.

5. Als Zahntechnikermeister im zahnärztlichen Dienst.

69. Laufbahn IXa

SS-Führer und SS-Zahnarzt (aktiv)

Allgemeines:

In der Erkenntnis, daß die Zahnpflege ein wichtiges Grundelement für die Erhaltung der Volksgesundheit ist, wird diesem Zweig der medizinischen Wissenschaft eine besondere Bedeutung beigemessen.

Neben seiner Tätigkeit in den Truppenzahnstationen wird der SS-Zahnarzt in den SS-Lazaretten mit ihren kieferchirurgischen Abteilungen und in wissenschaftlichen Fortbildungsinstituten, eingesetzt.

a) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50;

b) **Fachausbildung:**

8 Semester Studium an der Universität Graz., Wegen Unterbringung vgl. Ziff. 65. Abs. 7.

c) **Beförderungsmöglichkeiten:**

Bis zum SS-Untersturmführer vgl. Ziff. 51.

Weitere Beförderungsmöglichkeit: Nach bestandenem Physikum zum SS-Obersturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

70. Laufbahn IXb

SS-Führer und SS-Zahnarzt d. R.

a) Zugelassen für diese Laufbahn sind Zahnärzte mit abgeschlossener Fachausbildung;

b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 66;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Nach der Rekrutenausbildung zum SS-Oberscharführer,

nach bestandenem San.-Führeranwärter-Lehrgang zum SS-Hauptscharführer und RFA.,

nach 4 monatiger Verwendung bei der Feldtruppe zum SS-Untersturmführer,

nach einem weiteren Jahr zum SS-Obersturmführer,

nach weiteren 1,5 Jahren zum SS-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

Vorstehende Fristen können bei älteren Reservisten bei entsprechender Eignung und Bewährung verkürzt werden.

71. Laufbahn IXc

SS-Führer und SS-Zahnarzt

(Bei Übernahme nach abgeschlossener zahnmedizinischer Ausbildung)

a) **Höchstalter:** 32 Jahre.

Die Übernahme von älteren Zahnärzten ist auf Sonderfälle beschränkt;

b) **Militärische Ausbildung:** vgl. Ziff. 67;

c) **Beförderungsmöglichkeit** (bei Übernahme):

nach der Grundausbildung zum SS-Oberscharführer,

nach Abschluß des Sanitäts-Führeranwärter-Lehrganges je nach zahnärztlicher Ausbildung bis zu 3 Jahren nach dem Staatsexamen zum SS-Untersturmführer,

von 3 bis einschl. 5 Jahren zum SS-Obersturmführer,

von 6 und mehr Jahren zum SS-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

72. Laufbahn Xa

SS-Führer und SS-Apotheker (aktiv)

a) Höchstalter: 23 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50;

c) **Fachausbildung:**

1. 2 Semester naturwissenschaftliches Studium an der Universität Graz, Zwischenprüfung.

2. 2 Jahre praktische Ausbildung an einer von einem SS-Apotheker geleiteten Apotheke.

Abschluß: Pharmazeutisches Vorexamen.

3. 4 Semester Studium an der Universität Graz.

Abschluß: Staatsexamen.

4. Weiteres Studium bis zur Hauptprüfung als Lebensmittelchemiker und Promotion.

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Beförderung bis zum SS-Untersturmführer vgl. Ziff. 51 und 52.

Weitere Beförderung:

nach bestandenem pharmazeutischen Vorexamen zum SS-Obersturmführer,

1 Jahr nach bestandenem pharmazeutischen Staatsexamen zum SS-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entspr. Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

73. Laufbahn Xb

SS-Führer und SS-Apotheker d. R.

a) Zugelassen für diese Laufbahn sind Apotheker mit abgeschlossener Fachausbildung;

b) **Militärische Ausbildung:**

Die Bewerber nehmen nach einer Rekrutenausbildung an einem 4wöchigen. Sanitäts-Führeranwärter-Lehrgang teil. Im Anschluß hieran erfolgt eine mindestens 4monatige Verwendung als Apotheker bei der Feldtruppe;

c) Beförderungsmöglichkeit:

nach der Rekrutenausbildung zum SS-Oberscharführer,

nach bestandenem Sanitäts-Führeranwärter-Lehrgang (im 4. Ausbildungsmonat) zum SS-Hauptscharführer und RFA.,

nach 4monatiger Verwendung als Apotheker bei der Feldtruppe zum SS-Untersturmführer,

nach einem weiteren Jahr zum SS-Obersturmführer,

nach weiteren 1,5 Jahren zum SS-Hauptsturmführer.

Vorstehende Fristen können bei älteren Reservisten bei entsprechender Eignung und Bewährung verkürzt werden.

74. Laufbahn XIa

SS-Führer und SS-Veterinär (aktiv) bei Übernahme nach abgeschlossenem Studium (Staatsexamen)

Es können sich melden: Geeignete Tierärzte, die in die aktive Laufbahn des SS-Führers und SS-Veterinärs übernommen werden wollen.

Bedingungen:

Tierärzte mit allgemeiner Ausbildung nur bis zum vollendeten 32. Lebensjahr, mit Fachausbildung nur bis zum 35. Lebensjahr.

Die Übernahme von älteren Tierärzten ist auf Sonderfälle beschränkt.

I. Meldung:

Vgl. Ziff. 22. Von den bestandenen Examina sind beglaubigte Zeugnisabschriften vorzulegen.

II. Militärischer Ausbildungsgang:

Die Anwärter werden, soweit sie noch keine militärische Ausbildung erhalten haben, einer 8wöchigen Grundausbildung zugeführt.

Nach Abschluß der Grundausbildung 1 Monat Veterinärführeranwärter Lehrgang.

III. Beförderungen und Ernennungen: (Übernahme.)

Nach 8wöchiger Grundausbildung zum SS-Oberscharführer, nach Abschluß des Veterinär-Führeranwärter-Lehrganges Übernahme je nach tierärztlicher Ausbildung, und zwar bis zu 2 Jahren nach dem Examen als SS-Untersturmführer,

von 2 bis einschl. 4 Jahren als SS-Obersturmführer,

von 5 und mehr Jahren als SS-Hauptsturmführer.

Die weitere Beförderung richtet sich nach Dienstzeit und Bewährung und entspricht der der übrigen SS-Führer.

Kommandierungen zur weiteren allgemeinen und zur Fachausbildung erfolgen je nach Eignung.

Die Genehmigung zur Ausübung einer Privatpraxis kann ab SS-Hauptsturmführer erteilt werden, soweit der SS-Dienst damit vereinbar ist.

75. Laufbahn XIb

SS-Führer und SS-Veterinär aktiv

(vet. med. Studenten)

Es können sich melden:

Wehrfähige im Höchstalter von 23 Jahren, die die lebensberufliche Laufbahn des aktiven SS-Führers und SS-Veterinärs ergreifen wollen.

Bedingung:

SS-Eignung, Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt, Eignung zum Studium.

I. Meldung:

Vgl. Ziff. 74 1.

II. Militärischer Ausbildungsgang:

Vgl. Ziff. 49 und 50. Als Ersatztruppe ist die SS-Veterinär-Ersatz-Abteilung bestimmt, wo sowohl weitere Fachausbildung, als auch Weiterbildung in allen Zweigen des Truppen-Veterinär-Dienstes, Sport usw. erfolgt. Im Anschluß hieran folgt die Fachausbildung.

III. Fachstudium:

An der Universität Berlin.

Hierzu werden die Studierenden von der SS-Veterinär-Ersatz-Abteilung zu einer Stabskompanie des SS-Führungshauptamtes zwecks militärischer Aufsicht während des Studiums kommandiert.

Die Kommandierten erhalten Besoldung, Verpflegungs- und Wohnungsgeldzuschuß, daher steht Quartierbeschaffung und Verpflegung in eigenem Ermessen. Wöchentlich einmalige Meldung der Kommandierten beim leitenden Veterinär der Waffen-SS (Abt. IVc, SS-Führungshauptamt Berlin). - Zeit wird jeweils befohlen.

Während der Ferien tritt der Kommandierte zur SS-Vet.-Ers.-Abt. zurück, wo er weitere militärische und truppenfachliche Ausbildung erhält - darüber hinaus Ausbildung im truppenmäßigen und sportlichen Reiten, in anderen Sportgebieten, Fremdsprachen, weltanschauliche Schulung, Unterricht über Auftreten in und außer Dienst.

Dauer des Studiums: 9 Semester.

Abschluß: -Staatsexamen.

IV. Beförderungen und Ernennungen:

Bis zur Beförderung zum SS-Untersturmführer (vgl. Ziff. 51).

Weitere Beförderung:

Nach bestandenem Physikum zum SS-Obersturmführer,

1 Jahr nach dem Staatsexamen zum SS-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Rangliste, Bewährung und Planstelle - ist aber bei besonderer Leistung hiervon unabhängig.

76. Laufbahn XIe

SS-Führer und SS-Veterinär d. R.

mit abgeschlossenem Studium (Staatsexamen)

I. Meldung:

Es können sich melden: Veterinäre, die die Laufbahn des SS-Führers und SS-Veterinärs d. R. einschlagen wollen.

II. Militärischer Ausbildungsgang:

Die Bewerber werden, soweit sie noch keine Ausbildung haben, folgendem militärischen Ausbildungsgang zugeführt:

a) 2 Monate Rekrutenausbildung beider SS-Veterinär-Ersatz-Abteilung,

b) 1 Monat Reserve-Führeranwärter-Lehrgang bei der SS-Veterinär-Ersatz-Abteilung,

c) 4 Monate Verwendung bei der Feldtruppe einer berittenen oder bespannten Division.

Die Bewerber werden, soweit sie schon eine Ausbildung von mindestens 2 Monaten Rekrutenausbildung haben, direkt in den Reserve-Führeranwärter-Lehrgang bei der SS-Veterinär-Ersatz-Abteilung übernommen. Die weitere Ausbildung erfolgt wie unter 11. b) und c).

III. Beförderungen und Ernennungen:

nach der Rekrutenausbildung zum SS-Oberscharführer,

nach bestandenem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang zum Hauptscharführer und RFA. im SS-Veterinärdienst,

nach Bewährung bei der Feldtruppe (4 Monate) zum SS-Untersturmführer d. R.,

nach weiterem 1 Jahr zum SS-Obersturmführer d. R.,

nach weiteren 1,5 Jahren zum SS-Hauptsturmführer d. R.

Führer der Reserve im Veterinärdienst der Waffen-SS, die das 30. Lebensjahr vollendet haben oder mindestens 3 Jahre als selbständiger Tierarzt oder mehrere Jahre als Assistent in einer Klinik tätig waren, werden ohne Einhaltung längerer Zwischenzeit zum SS-Hauptsturmführer d. Res. befördert.

77. Laufbahn XId

SS-Führer und SS-Veterinär d. R.

(vet. med. Studenten)

I. Meldung:

Über SS-FHA., Amt Führerausbildung, an Abteilung IVc.

II. Bedingungen:

Nachweis der SS-Eignung und Eignung zum Studium, Vorlage des Reifezeugnisses. 3 Monate Ausbildung mit der Waffe in der Veterinär-Ersatzabteilung. Bei entsprechender Beurteilung durch den Kommandeur der Veterinär-Ersatzabteilung anschließend Fachstudium.

III. Fachstudium: An der Universität Berlin.

Hierzu werden die Studierenden von der Veterinär-Ersatzabteilung zu einer Stabskompanie des SS-Führungshauptamtes zwecks militärischer Aufsicht während des Studiums kommandiert.

Die Kommandierten erhalten SS-Besoldung, Verpflegungs- und Wohnungsgeldzuschuß, daher stehen Quartierbeschaffung und Verpflegung in eigenem Ermessen.

Wöchentlich einmalige Meldung der Kommandierten beim leitenden Veterinär der Waffen-SS (Abt. IVe, Berlin) - Zeit wird jeweils befohlen.

Während der Ferien tritt der Kommandierte zur SS-Veterinär-Ersatzabteilung zurück, wo er weitere militärische und truppenfachliche Ausbildung erhält - darüber hinaus Ausbildung im truppenmäßigen und sportlichen Reiten, in anderen Sportgebieten, Fremdsprachen, weltanschaulicher Schulung, Unterricht über Auftreten in und außer Dienst.

Dauer des Studiums: 9 Semester.

IV. Beförderung vor und während des Studiums:

nach Gesamtdienstzeit von 6 Monaten zum SS-Sturmmann,

nach 9 Monaten zum SS-Unterscharführer, .

nach Ablegung des Physikums zum SS-Oberscharführer,

nach Ablegung des Staatsexamens zum SS-Hauptscharführer und RFA. im SS-Veterinärdienst,

nach Ablauf von 4 Monaten nach Eignung und Feldbewährung zum SS-Untersturmführer,

nach 1,5jähriger Dienstzeit als SS-Untersturmführer Beförderung zum SS-Obersturmführer möglich,

nach Ablauf von weiteren 2 Jahren Beförderung zum SS-Hauptsturmführer möglich.

78. Laufbahn XIIa

SS-Führer und SS-Richter (aktiv)

a) Höchstalter. 23 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung:** Vgl. Ziff. 49 und 50;

c) **Fachausbildung:**

6 Monate Eignungsnachweis beim Hauptamt SS-Gericht.

7 Semester Studium der Rechts- und Staatswissenschaften, anschließend Vorbereitungsdienst bei den ordentlichen Gerichten und den Gerichten der SS-Gerichtsbarkeit.

Abschluß: Große Staatsprüfung (Assessor);

d) **Beförderungsmöglichkeit:** Vgl. Ziff. 51 und 52.

Weitere Beförderungsmöglichkeit:

nach bestandenem Referendarexamen zum SS-Obersturmführer,

nach bestandenem Assessorexamen zum SS-Hauptsturmführer.

e) Bei Meldung zur Waffen-SS während des Studiums werden die Anwärter für den richterlichen Dienst entsprechend ihrer militärischen Vorbildung und ihrem militärischen Dienstrang während der Semesterferien zu Übungen einberufen, um im Anschluß an das Referendarexamen einem 8 monatigen Lehrgang an der Junkerschule zugeführt zu werden.

79. Laufbahn XIIb

SS-Führer und SS-Richter d. R.

a) Zugelassen sind Wehrfähige mit der Befähigung zum Richteramt;

b) **Militärische Ausbildung:**

Grundausbildung, Sonderlehrgang;

c) **Fachausbildung:**

2 Monate Einarbeitung beim Hauptamt SS-Gericht (Probezeit);

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Die Einstellung als SS-Richter erfolgt mit dem im Truppendienst erworbenen Dienstgrad.

Soweit noch nicht SS-Oberscharführer, erfolgt die Beförderung hierzu nach Ablauf der Probezeit.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

80. Laufbahn XIIc

SS-Führer und SS-Richter (aktiv)

(Übernahme von Bewerbern mit Befähigung zum Richteramt.)

a) Höchstalter: 35 Jahre;

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 79b;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

Die Einstellung erfolgt bei Assessoren als SS-Hauptsturmführer, sonst unter Berücksichtigung des Lebensalters und der bisherigen Berufsstellung des Bewerbers mit einem entsprechend höheren Dienstgrad.

81. Laufbahn XIII

SS-Führer und SS-Beurkundungsführer (aktiv und d. R.)

a) Zugelassen sind langdienende SS-Unterführer mit der Befähigung zum Beurkundungsdienst im Gerichtswesen.

b) **Militärische Ausbildung:**

1. Entsprechend der bisherigen militärischen Ausbildung entweder Vorbereitungslehrgang und Reserve-Führeranwärter-Lehrgang,

2. oder bei *sofortiger* Eignung: Reserve-Führeranwärter-Lehrgang; bis zum 23. Lebensjahr vgl. Ziff. 49 und 50.

C) **Fachausbildung**

Praktische Ausbildung bei dem SS- und Polizeigericht und Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang.

Abschluß: Befähigungsprüfung;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Zu b 1. Nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führeranwärter-Lehrganges zum SS-Oberscharführer und RFA.,

nach Abschluß der Befähigungsprüfung zum SS-Untersturmführer,

Zu b 2. Vgl. Ziff. 51. Aufstiegsmöglichkeit nach Eignung bis zum SS- Sturmbannführer.

82. Laufbahn XIV

SS-Führer der Sicherheitspolizei und des SD.

a) **Annahmebedingungen:**

1. SS-Fähigkeit,

2. Einwilligung des gesetzlichen Vertreters,

3. Reifeprüfung einer Höheren deutschen Lehranstalt oder einer als gleichwertig anerkannten Prüfung,

Erfolgreiche Teilnahme an einem Ausleselager;

b) **Bewerbung:**

Der Bewerber kann und soll sich möglichst schon im vorletzten oder letzten Schuljahr melden, damit seine Einberufung zu dem 12tägigen Ausleselager noch während der Schulzeit erfolgen kann und der Bewerber, falls er für die gedachte Laufbahn nicht geeignet erscheint, noch die Möglichkeit hat, sich ohne Zeitverlust für eine andere Laufbahn zu entscheiden.

Die Bewerbungen sind über die Ergänzungsstelle oder die Truppe beim Reichssicherheitshauptamt, einem Inspekteur oder einer Dienststelle der Sicherheitspolizei und des SD. einzureichen;

c) **Militärischer Ausbildungsgang:**

Vgl. Ziff. 49 und 50.

Wer nach Ableistung seiner militärischen Dienstzeit nicht die Qualifikation zum Zugführer erhalten hat, wird für die weitere Ausbildung nicht zugelassen. Ihm ist jedoch die Möglichkeit gegeben, seine Wehrdienstzeit auf 4,5 Jahre zu erhöhen, um im Anschluß daran in die Unterführerlaufbahn der Sicherheitspolizei und des SD. übernommen zu werden. Vgl. Ziff. 47.

Fachausbildung:

1. Ausbildungsgang:

18 Monate Grundausbildung, davon

a) 12 Monate Dienststelle (Stapo., Kripo. oder SD.-Abschnitt),
b) je 2 Monate (4) bei den übrigen Dienststellen,
c) je 1 Monat Verwaltung und Polizeirevier,

18 Monate Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD. Abschlußprüfung.

18-24 Monate Probe- und Vorbereitungsdienst. Anstellung;

e) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach bestandener Abschlußprüfung an der Führerschule zum SS-Obersturmführer,

nach 5 Dienstjahren ab 30. Lebensjahr zum SS-Hauptsturmführer,

nachweiteren 7 Dienstjahren, ab 37. Lebensjahr, zum SS-Sturmbannführer,

mit dem 44. Lebensjahr SS-Obersturmbannführer.

Die angegebenen Beförderungstermine verstehen sich auf die nächstmögliche Zeit und sind Kannbestimmungen, deren Wirksamwerden von Dienstalter, Leistung und Planstelle abhängt.

Ausbildungsgang bei Übergang in die Führerlaufbahn durch Ablegung des Begabtenabiturs:

Vgl. Ziff. 47c letzter Absatz.

18 Monate Führerschule; Prüfung;

18 Monate Vorbereitungs- und Probedienst; Anstellung.

Beförderungsmöglichkeit wie 1. Ausbildungsgang.

2. Ausbildungsgang:

Die mit Ableistung ihres Vorbereitungs- und Probedienstes als überdurchschnittlich bis sehr gut qualifizierten Führer werden nochmals einer Ausbildung von

18 Monaten an der Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD. zugeführt.

Abschluß: Große Staatsprüfung vor dem Reichsprüfungsamt des Reichsministeriums des Innern.

Beförderungsmöglichkeit:

nach bestandener Staatsprüfung zum SS-Hauptsturmführer, mit dem 30. Lebensjahr zum SS-Sturmbannführer,

mit dem 35. Lebensjahr zum SS-Obersturmbannführer,

mit dem 40. Lebensjahr zum SS-Standartenführer.

Das Lebensalter ist nicht maßgebend für die Beförderung, sondern nur Anhalt und Mindestgrenze.

Ausschlaggebend sind auch hier Bewährung und Leistung.

83. Laufbahn XVa

SS-Führer und SS-Wehrgeologe (aktiv)

a) Höchstalter: 23 Jahre;

Bedingung: Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt;

b) **Militärische Ausbildung:**

Vgl. Ziff. 49 und 50;

c) **Fachausbildung:**

Studium an der Universität in praktischer Geologie, Bergbau, Wasserwirtschaft und Tiefbau;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

Bis zum SS-Untersturmführer vgl. Ziff. 51 und 52,

nach dem geologischen Vorexamen zum SS-Obersturmführer,

1 Jahr nach dem Staatsexamen zum SS-Hauptsturmführer.

Die weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Leistung.

84. Laufbahn XVb

SS-Führer und SS-Wehrgeologe

(Ausbildung und Beförderung bei Meldung zur Waffen-SS während des Studiums)

a) Studierende der Geologie können sich auch während des Studiums für die Laufbahn des SS-Führers und SS-Wehrgeologen melden;

b) **Militärische Ausbildung:** Die militärische Ausbildung wird während des Studiums, und zwar in den Semesterferien durchgeführt.

Auf die Notwendigkeit, die Semesterferien für die Wiederholung und Verarbeitung des Semesterlehrstoffes zu verwenden, ist bei Festlegung des Ausbildungsplanes Rücksicht genommen worden.

Nach Beendigung der praktischen Tätigkeit (1 Jahr) erfolgt die Teilnahme an einem Reserve-Führeranwärter-Lehrgang. Dauer: 4 Monate;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

bis zum SS-Unterscharführer entsprechend den Ausbildungsabschnitten Ziff. 50,

nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-FühreranwärterLehrganges zum SS-Oberscharführer und RFA.,

nach einmonatiger praktischer Bewährung als SS-Wehrgeologe (nach dem 6. Semester) zum SS-Untersturmführer,

nach einem weiteren Jahr zum SS-Obersturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

85. Laufbahn XVc

SS-Führer und SS-Wehrgeologe aktiv und d. R.

(Übernahme nach abgeschlossener Fachausbildung)

a) Zugelassen für diese Laufbahn sind:

Geologen mit abgeschlossener Fachausbildung;

b) **Militärische Ausbildung:**

Die Bewerber werden einer 15,5 monatigen militärischen Ausbildung zugeführt. In dieser Ausbildung ist ein technisch-wehrgeologischer Speziallehrgang von 2 Monaten enthalten;

c) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach dem 5. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Abschlußprüfung an der SS-Unterführerschule (etwa im 11. Monat der Ausbildung) zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Reserve-Führer-Anwärter. Lehrganges zum SS-Oberscharführer und RFA.,

nach Bewährung im 19. Ausbildungsmonat zum SS-Untersturmführer,

nach einem weiteren Jahr zum SS-Obersturmführer,

nach weiteren l,5 Jahren zum SS-Hauptsturmführer.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung.

86. Laufbahn XVd

SS-Führer und SS-Wehrgeologe

(Übernahme von Fachschulingenieuren des Kultur- und Tiefbaues, der Bergschulen und der Staatlichen Technischen Lehranstalten)

a) Es können sich melden:

Geeignete Fachschulingenieure des Kultur- und Tiefbaues, der Bergschulen und der Staatlichen Technischen Lehranstalten, die in die aktive Laufbahn des SS-Führers und SS-Wehrgeologen übernommen werden wollen.

Höchstalter: 32 Jahre; die Übernahme von älteren Ingenieuren ist auf Sonderfälle beschränkt;

b) **Militärische Ausbildung:**

Siehe Ziff. 85b;

c) **Beförderungen und Ernennungen:**

nach dem 5. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach 11 Monaten und bestandener Abschlußprüfung an der SS-Infanterieschule zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Führeranwärter-Lehrganges (nach weiteren 4 Monaten). zum SS-Oberscharführer, mit Rücksicht auf das kürzere Studium nach weiteren 10 Monaten Bewährung beider Feldtruppe zum SS-Untersturmführer,

nach 2 weiteren Jahren zum SS-Obersturmführer,

nach 2 weiteren Jahren zum SS-Hauptsturmführer.

d) Für alle Fälle der Übernahme ist ab SS-Hauptsturmführer die Möglichkeit zur Ausübung einer Privatpraxis gegeben, soweit der SS-Dienst damit in Einklang zu bringen ist. Genehmigung dazu erteilt der Chefgeologe SS.

87. Laufbahn XVI

SS-Führer und SS-Musikführer

a) Höchstalter: 25 Jahre, Mindestalter: 20 Jahre.

Bedingung: Mindestgröße 1,74 m, gute musikalische Begabung und Vorbildung, gute Allgemeinbildung.

Schriftliche Verpflichtung im Falle des Bestehens der Abschlußprüfung am Konservatorium in Berlin über das 12. Dienstjahr hinaus auf unbegrenzte Zeit zu allen Dienstleistungen in der Waffen-SS nach den für die Waffen-SS gültigen Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen;

b) **Militärische Ausbildung:**

3 Monate Rekrutenausbildung,

21 Monate Dienst in einem Musikkorps (Orchesterpraxis).

Weitere militärische Ausbildung während des Studiums am Konservatorium, und zwar:

nach der 1. Zwischenprüfung: Unterführerlehrgang,

nach der 2. Zwischenprüfung: Sonderlehrgang für SS-Führerbewerber

c) **Fachausbildung:**

Nach beendigtem Dienst im Musikkorps Aufnahmeprüfung am Konservatorium. Der Meldung zur Aufnahme sind beizufügen:

a) Truppenstammrollenauszug,

b) Beurteilung durch den Kommandeur,

c) Zeugnis des Musikführers über die musikalische Befähigung des Bewerbers sowie sein Klavierspiel und seine Kenntnisse in der Harmonielehre,

d) Angabe des Haupt- und Nebeninstrumentes,

e) Beglaubigte Abschrift des letzten Schulentlassungszeugnisses und des Zeugnisses des letzten Lehrherrn,

f) Verzeichnis der Musikstücke (Etüden, Solostücke usw.), auf die sich der Bewerber so vorbereitet hat, daß sie zum Vorspiel vor der Aufnahmekommission gewählt werden können, unter Angabe des Instrumentes.

6 Semester Kapellmeisterstudium am Konservatorium. Berlin.

Prüfungen:

Die 1. Zwischenprüfung erfolgt im Anschluß an das 1. Semester. Sie entscheidet über die endgültige Zulassung des, Bewerbers zum Studium.

Die 2. Zwischenprüfung erfolgt nach Beendigung des 5. Semesters und entscheidet über die Zulassung zur Abschlußprüfung.

Abschlußprüfung:

Das Studium am Konservatorium wird mit einer musikalischen und militärischen Abschlußprüfung beendet;

d) **Beförderungsmöglichkeit:**

nach dem 9. Ausbildungsmonat zum SS-Sturmmann,

nach bestandener Aufnahmeprüfung zum SS-Unterscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Unterführerlehrganges zum SS-Oberscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung des Sonderlehrganges zum SS-Hauptscharführer,

nach bestandener Abschlußprüfung am Konservatorium zum SS-Untersturmführer und Ernennung zum Musikführer der Waffen-SS.

Weitere Beförderung entsprechend Dienstzeit, Planstelle und Bewährung;

e) **Verwendung:**

Bis zur Übernahme eines Musikkorps werden die Musikführer als Erzieher und Zugführer an eine Musikschule der Waffen-SS kommandiert.

Deutsche Eltern!

Über kurz oder lang wird Euer Sohn Soldat werden.

Dieses Heft erzählt von der Waffen-SS, von ihrem Einsatz und von den soldatischen Erlebnissen der SS-Männer. Es gibt aber auch Hinweise über den Eintritt in die Waffen-SS und über die Laufbahnen, die dort offenstehen.

Ihr habt schon viel von der Waffen-SS gehört und sicher schon oft gedacht, da sollte unser Sohn auch dabei sein.

Zunächst müßt Ihr Euch darüber klar sein: Der Dienst in der Waffen-SS ist freiwillig. Wenn Euer Sohn also in die Waffen-SS eintreten möchte, muß er sich um den Eintritt selbst bemühen. Laßt Euren Jungen sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, wenn er sich freiwillig bei uns melden will! Wenn Euer Junge ein ganzer Kerl ist, dann seid stolz auf ihn; denn schlappe Leute, die immer erst geschoben werden müssen, passen nicht in die Reihen der Waffen-SS. In den SS-Divisionen steht Euer Junge Schulter an Schulter mit der jungen Mannschaft der anderen germanischen Völker. Es ist etwas unerhört Neues, daß endlich wieder einmal die Söhne aller germanischen Länder unter einer Fahne stehen.

Noch viel kämpferischer Mut und viel jugendlicher Schwung wird nötig sein, um diesem germanischen Gedanken zum Siege zu verhelfen. Wenn Euer Junge zu uns kommt, könnt Ihr stolz darauf sein, daß er dazu beiträgt, diese große Idee zu verwirklichen.

Vielleicht werdet Ihr uns gelegentlich fragen: Ja, was kann denn unser Junge nun später werden, wenn er seinen Wehrdienst bei der Waffen-SS abgeleistet hat? Darauf ist zu sagen: Für einen richtigen SS-Mann, der durch die soldatische und politische Schule der SS gegangen ist, der sich im Einsatz bewährt hat, der gezeigt hat, daß er nach einem Wort des Führers bei den durch stets gleiche und vorbildliche Tapferkeit hervorgehobenen braven SS-Divisionen, bei einer unerschütterlichen, gehorsamen, treuen und tapferen Truppe seinen Mann gestanden hat, für den gibt es überhaupt keinen Beruf, der ihm versperrt wäre. Darüber hinaus kann er "dabeibleiben", dann stehen ihm alle Aufstiegsmöglichkeiten, auch die Führerlaufbahn, offen. Oder aber er kann auch sonst in der SS seinen Beruf finden, z. B. im Rahmen des Sicherheitsdienstes oder in der Polizei. Die Polizei ergänzt ihren gesamten Nachwuchs aus der SS. Zwölfjährig Gediente bekommen den Zivilversorgungsschein. Will Euer Junge aber außerhalb der SS einen Beruf ergreifen, will er z. B. Handwerker oder Techniker usw. werden, so hilft ihm die SS auch dabei, diesen Beruf zu finden und zu erlernen. Will Euer Junge aber Wehrbauer werden, so ist dafür eine gute Grundlage die soldatische Schule der SS; will er studieren, so findet er seinen Platz im SS-Mannschaftshaus. Will er aber in den diplomatischen Dienst, so hat er sich in der Waffen-SS die beste Grundlage geschaffen.

In Hinsicht auf die Zukunft Eures Jungen könnt Ihr also vollkommen zufriedengestellt werden.

SS-Polizeidivision

Die SS-Polizeidivision ist im Rahmen der übrigen Divisionen der Waffen-SS an der Front eingesetzt. Der abgeleistete Dienst ist ebenfalls Wehrdienst. Den Bewerbern ist die Möglichkeit geboten, nach Ableistung der Dienstzeit bevorzugt in die Polizei eingestellt zu werden.

Auch hier ist bei besonderer Bewährung und Eignung die Überführung in die Offizierslaufbahn der Schutzpolizei und Gendarmerie möglich.

Bezüglich der Einstellungsbedingungen gelten die Auslesebestimmungen der SS unter Voraussetzung einer Mindestgröße von 1,70 in (in Ausnahmefällen bis zum 20. Lebensjahr 1,68 m).

Fürsorge und Versorgung

Fürsorge und Versorgung der Angehörigen der Waffen-SS erfolgt entsprechend der Wehrmachtsversorgung nach dem SS-Fürsorge- und Versorgungsgesetz.

Für Längerdienende bieten sich nach ihrer Entlassung in ihrem beruflichen Fortkommen vielerlei Möglichkeiten: Übernahme in die Beamtenlaufbahn, insbesondere Polizei, Geheime Staatspolizei, Zoll usw.

Zwölfjährig Gediente erhalten den Zivilversorgungsschein. Bei Eignung ist die Möglichkeit gegeben, in den neugewonnenen Ostgebieten als *Wehrbauer* eingesetzt zu werden. Hofstellen und die erforderlichen Mittel stellt das Reich zur Verfügung.

Wichtiger aber als die Frage nach dem "Später" ist Euer Vertrauen zu der Waffen-SS als einer Truppe, die dem Führer besonders verpflichtet ist und der Ihr Eure Söhne anvertrauen könnt.

Als freier Bauer in den Osten:

So sichert die SS die Zukunft ihrer Männer!

Es ist bekannt, daß die Waffen-SS ihren erprobten Männern nach Beendigung ihrer Dienstzeit bzw. nach dem Krieg viele Möglichkeiten geschaffen hat, ihre Zukunft zu gestalten. Ein Beispiel hierfür bietet die Ostsiedlung, mit deren Durchführung der Reichsführer SS beauftragt wurde. Herr sein auf eigener Scholle, seinen Kindern eine wirkliche Heimat, seiner Sippe einen wirklichen Stammsitz zu schaffen, wird für viele SS-Männer eine ausgezeichnete Lösung ihrer Zukunft bedeuten. Dabei kommt es nicht darauf an, ob der SS-Mann, der sich für diese Lebensgrundlage entscheidet, Geld hat, um einen Bauernhof kaufen zu können, sondern ob er und ebenso seine Frau, die er über seinen Hof als Bäuerin setzen will, leistungsmäßig fähig ist, einen Bauernhof zu leiten. Warum sollte ein tüchtiger und kampferprobter SS-Mann nicht Schwert und Pflug gleich gut zu führen verstehen? Er bringt die besten Voraussetzungen für diese Aufgabe mit, auch wenn er nicht aus dem Bauerntum oder der Landwirtschaft hervorgegangen ist *) Die Ausbildung zum Neubauern bekommt er auf den anerkannten Lehrhöfen des Rasse- und Siedlungshauptamtes SS. Ihre zeitliche Dauer richtet sich nach Fähigkeit und Erfahrung. Die Höfe für unsere SS-Männer sind zwar nach Bodengüte und Können des einzelnen verschieden groß, auf jeden Fall aber haben sie den Umfang, daß sie für eine wirkliche Bauernfamilie eine gute und auskömmliche Lebensgrundlage bieten. So entsteht im Osten durch die SS-Kameraden der Front ein neues deutsches Bauerntum, ein lebendiger Ostwall, dessen Stärke und innere Sicherheit die Wehrbauern der SS garantieren. Denn die in ihrer Haltung besonders zuverlässigen und im Einsatz bewährten SS-Männer bringen dieselben Voraussetzungen mit, um dem deutschen Volkstum in den Ostgebieten für alle Zukunft ein tüchtiges, gesundes und volksmäßig unzerstörbares Bauerntum zu geben.

**) Besondere Würdigung durch die SS finden die Verdienste, die sich der Landdienst der HJ. um das deutsche Bauerntum erworben hat.*

Deutscher Junge!

Dich ruft die Waffen-SS! Der richtige Platz für Dich wird schon gefunden werden, verfügt doch die SS über alle für den modernen Landkrieg nötigen Waffenarten. Wo wir den Feind treffen, nehmen wir ihn an und werfen ihn. In Polen, im Westfeldzug, im Balkanfeldzug und im Kampf gegen den Bolschewismus haben wir das bewiesen. Bist Du ein Kerl und Draufgänger und dem Führer verschworen, dann gehörst Du zu uns.

Sepp Dietrich

SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS

Stube 102

Ich war versetzt worden und kam in eine neue Garnison, eine neue Kaserne und am Ende in die Stube 102. Als ich vom Stabsscharführer hingeschickt wurde, war sie mir nichts als eine Nummer, eben die Nummer 102. Dann aber bekam sie immer mehr Eigenleben. Es war ein Zimmer, wie ich es schon vorher in drei oder vier Kasernen erlebt hatte: Spinde, Betten, Tische, Hocker. Alles sauber ausgerichtet, nur ich allein mit meinem Gepäck fühlte mich als Störenfried in all

dieser Ordnung. Denn noch gehörte ich nicht dazu, hatte kein Bett, keinen Spind, fehlte auf der Stubenliste - kurz, ich war ein Fremdkörper. Ein störender Fremdkörper. Ich nahm mir einen Hocker und wartete. Welche Kameraden würde ich hier wohl antreffen? - Wenn man erst durch ein paar Kasernen gekommen ist, dann denkt man bei einer Versetzung nicht daran, ob man wohl jetzt eine bessere oder schlechtere Stubenkameradschaft trifft, denn man hat die Erfahrung gemacht, daß überall binnen kurzem dasselbe herzliche Verhältnis herrscht wie in den früheren Garnisonen.

Mittag. Genagelte Schuhe trappen den langen Korridor heran. Die Tür fliegt auf. Jetzt drängen sie herein, eine verwirrende Vielzahl von Gesichtern. Aus ist es mit Symmetrie und Ordnung. Gasmasken, Koppel, Mäntel und Stahlhelme schaffen vorübergehend ein Chaos. Beim Fenster reinigen zwei Mann schnell das MG., übriggebliebene Platzmunition wird eingesammelt. Dazwischen zwei, drei kurze Fragen an mich, den Neuen. Im Nu habe ich Spind und Bett und stecke mittendrin in diesem Trubel. Es ist keine Zeit zu müßigem Geschwätz. Gleich pfeift der U. v. D. zum Mittagessen heraus.

Erst dann, als sie satt und ein wenig müde um den Tisch hocken, beginnen sich die neuen Fäden zu knüpfen. Da sitzen sie in bunten Pullovern und verschiedenartigen Hausschuhen. Die alles gleichmachende Uniform ist dadurch wie verschwunden. Und nun ist, die Stube auch nicht mehr eine Einheit von acht Mann. Hier sitzen acht gänzlich verschiedene Charaktere. Zunächst zwei, die sich fast gleichen. Das sind die "Alten", sie sind seit 1939 Soldaten, haben fast alle Feldzüge mitgemacht und hören mit belustigter Gelassenheit dem Stubenjüngsten zu, der mit Kraftausdrücken wie "Piesepampel" und "Nieselpriem" um sich wirft. Er kommt gerade vom Arbeitsdienst, ist erst kurz Soldat und empört darüber, daß er noch nicht an die Front gehen kann. Das Lächeln der "Alten" ist durchaus nicht geringschätzig, eher wohlwollend. Neben dem Jüngsten sitzt ein breitschultriger Bursche, der etwas wie von einer Sprungfeder an sich hat. Geduckt und sprungbereit. Er stammt aus Bromberg, und die Narben von den Messerstichen des Blutsonntags sind noch deutlich in seinem Gesicht zu sehen. Und wieder ein anderer sitzt groß und behäbig dabei, spricht wenig und betrachtet still eine Reihe von Photos, auf denen immer wieder das Bild einer Frau in fremdländischen Gegenden zu sehen ist. Er ist auf abenteuerlicher Fahrt von Südamerika, über Japan nach Deutschland geflüchtet, um sich hier zu den Fahnen des Führers zu melden. Seine ruhigen sicheren Bewegungen stechen von dem schlaksigen und fahrigen Gehaben des Niederländers ab, der, ihm gegenüber, mit merkwürdig gebrochenem Deutsch von der vormittägigen Übung erzählt. Das harte soldatische Leben ist ihm ungewohnt und viel Selbstverständliches erscheint unerhört neuartig. Dennoch ist er begeistert, denn auch er hat sich ja freiwillig gemeldet und ist von der Notwendigkeit seines persönlichen Einsatzes in diesem Kampf überzeugt. Und das ist das Entscheidende an diesen Männern: So verschieden ihre Lebenswege waren, sie alle fanden ihr Ziel - in der freiwilligen Meldung zur Waffen-SS.

Als sie am Nachmittag wieder antraten, war alles Persönliche wie weggewischt. Da standen sie in Reih und Glied. Fast hätte man den einzelnen nicht mehr herausgefunden. Sie waren nur noch unterschieden durch die körperliche Größe. Soldaten des Führers!

Solche Jungens brauchen wir!

Ein paar armselige Bretterbuden sind es nur, rauchgeschwärzt, halb verkohlt und verfallen, die da wenige hundert Meter vor der deutschen Linie liegen. Aber die Sowjets haben die winterliche Spanne benutzt, um sich in ihrem spärlichen Schutz eine feste Stellung auszubauen. Schon zwei deutsche Stoßtrupps versuchten vergeblich, dieses bolschewistische Nest auszuheben. Die gut eingebauten Abwehrwaffen des Feindes vereitelten bisher jeden Annäherungsversuch. Aber der Stützpunkt da drüben muß unschädlich gemacht werden; denn schon sind die beiden benachbarten Frontabschnitte über die Höhe des Dorfes hinaus vorgestoßen; wie ein spitzer, gefährlicher Dorn ragt die zäh verteidigte Sowjetstellung hier in die deutsche Linie hinein.

So erhalten zwei deutsche Kompanien den Befehl, sich zum Angriff auf das Dorf bereitzustellen. Zur Verstärkung wird vom Nachbarabschnitt ein Sturmgeschütz angefordert. Der Sturmmann K. führt es; seinen Kameraden bringt er mit, die in seinem Feuerschutz an dem Sturmangriff teilnehmen sollen. Nun steht alles bereit. Nur noch wenige Minuten fehlen bis zur befohlenen Angriffszeit. Kalte Entschlossenheit und eiserne Ruhe zeichnen sich auf den Gesichtern der Männer ab.

Doch was ist das? Plötzlich hebt der Sturmmann K. das Glas ans Auge. Kann das wirklich sein? Kaum glaubt er seinen Augen trauen zu können. Tatsächlich, es ist kein Zweifel möglich. Für diese Bewegungen da drüben gibt es keine andere Erklärung.- Der Feind ist gerade dabei, eine Ablösung vorzunehmen. Ganz sicher fühlen sie sich offenbar; von unseren Angriffsvorbereitungen scheinen sie nichts bemerkt zu haben. "jetzt oder nie!- zuckt es dem Sturmmann K. durchs Gehirn; fast unbewußt greift seine Hand nach dem Starter. Schon heult der schwere Motor des Sturmgeschützes dumpf auf. Ein Blick zu den Kameraden: Sie haben ihn verstanden. Der stählerne Koloß rollt an, gefolgt von der Bedienung, die geduckt in seinem Schutz vorgeht. Jetzt ist er schon auf freiem Feld. Jeden Augenblick muß das feindliche Abwehrfeuer einsetzen. Gebannt folgen die Augen zweier zum Angriff bereitstehender Kompanien diesem unerwarteten Schauspiel. Ist das nicht Tollkühnheit? Aber das erwartete feindliche Abwehrfeuer bleibt aus. Tagelang hatte man kaum den Kopf über die Deckung heben können, ohne daß gleich die Kugel eines sowjetischen

Scharfschützen am Stahlhelm vorbeipfiff; warum schießt der Bolschewik jetzt nicht ? Da, endlich - 40 bis 50 Meter kann das Sturmgeschütz jetzt höchstens noch vom Dorfrand entfernt sein - blitzen drüben die ersten MG.-Salven auf! Aber schon ist es zu spät. Einige wohlgezielte Schüsse aus dem Sturmgeschütz lassen ihr lästiges Bellen verstummen. Weiter rollt das stählerne Ungetüm, mitten zwischen die Bretterbuden hinein, eine dieser baufälligen Hütten beim Anfahren gleich mit umreißend. Wieder Abschüsse beim Feind. Handgranaten detonieren- Aber da kommen schon die ersten Bolschewiken mit erhobenen Händen aus ihren Schlupfwinkeln hervorgekrochen, einer nach dem anderen, immer mehr. 20, 30, 45 zählt Sturmmann K. Wie aufgescheuchte Ratten quellen sie mit giftigen Blicken aus ihren Löchern. Fast hundert Gefangene sind es schließlich, die er stolz dem Kompaniechef melden kann, als die beiden bereitgestellten Kompanien nun geschlossen in das genommene Dorf einrücken. Die Geschützbedienung, an ihrer Spitze der Sturmmann K., hat der Truppe den Weg gebahnt und ihr manches Blutopfer erspart.

Als wenige Tage später der Sturmmann K. zu seinem Untersturmführer befohlen wird, um aus seiner Hand das Eiserne Kreuz und die Beförderung zum Unterscharführer der Waffen-SS entgegenzunehmen, da fragt dieser ihn u. a. auch nach seinem Alter. "Achtzehn Jahre, Untersturmführer! Aber", so fügt er, gleichsam als ob er sich wegen seiner Jugend rechtfertigen wollte, schnell noch hinzu, "ich war, ehe ich als Freiwilliger zur Waffen-SS einrückte, Stammführer beim Jungvolk. Und da habe ich schon ein wenig gelernt, daß man im Ernstfall unter Umständen auch einmal etwas unternehmen muß, auch wenn es nicht ausdrücklich vorher genau befohlen worden ist." "Das kann man wohl sagen", bestätigt lachend der Untersturmführer; "Mach nur weiter so, mein Junge, denn solche Jungen wie dich und deine Kameraden können wir brauchen."

Sturmgeschütze nach vorn!

Durch Sumpf, in dem hier und da eine schmale Bahn begehbar ist, durch versandete Wege in endlosen russischen Wäldern, mahlen sich, immer führend, die koloßhaften Sturmgeschütze. Jetzt steht ein neuer Einsatz bevor. SS-Obersturmführer T., ein hochgewachsener Ostfriese, wirft einen letzten prüfenden Blick auf seine Männer. Er weiß, daß die beste Waffe nutzlos ist, wenn sie nicht beherrscht wird von wahrhaft hingebungsvollem Willen. Da ist erst einmal sein Richtkanonier, der Sturmmann H. aus der Gegend von Meißen, dann der Ladekanonier, Sturmmann W. aus Vorarlberg, und schließlich als Fahrer der Rottenführer H. aus Straubing in Niederbayern. Keiner von diesen dreien ist älter als einundzwanzig Jahre, aber jeder kennt seinen Platz und wird ihn ausfüllen wie viele Male zuvor.

Die in der Nähe von Ja ... über die Be ... führende Brücke soll genommen werden. Der Geschützführer sieht auf die Uhr: es ist genau 16.35 Uhr. Die Maschine beginnt zu arbeiten. Es ist heiß, der Schweiß rinnt den Männern über die verstaubten Gesichter. Die Temperatur im Innern des Fahrzeuges ist unerträglich. Aber niemand empfindet es im Augenblick, jeder denkt nur an den bevorstehenden Kampf, der hart zu werden verspricht. Die Wälder rechts und links der Straße stecken voller Bolschewiken die unablässig mit Infanteriegewehren schießen. Ihr Bemühen ist sinnlos. Sie mögen noch so viele Geschosse verschwenden, die Panzerplatten sind auf andere Sachen eingestellt. Der Feind schießt ohne nachzudenken, sei es auch nur um in jäher Angst überhaupt irgend etwas zu tun. Die Männer im Panzer schütteln lachend die Köpfe.

Von weitem schießt ein offenes sowjetisches Geschütz auf sie. Es trifft, hinterläßt jedoch auch keine Wirkung. Die Fahrt wird pausenlos fortgesetzt. Die über und über mit Sowjets vollgepfropfte Ortschaft taucht auf. Das Sturmgeschütz rollt, als handle es sich um ein friedliches Manöver, auf Ja ... zu. Ruhig und gelassen übersieht der Obersturmführer die Lage: Auf der Straße stehen am Anfang und in der Mitte des Dorfes insgesamt zehn Panzer und drei Panzerabwehrkanonen. Er gibt kurz und knapp seine Befehle. Das Sturmgeschütz beginnt zu feuern, haargenau, wie ein von einem guten Infanteristen gehandhabtes 98er Gewehr. Im Zeitraum von nur zwei Minuten sind sieben Panzer und drei Panzerabwehrkanonen kampfunfähig. Hell lodern die Flammen auf. Und nun geht es im Höllentempo auf die Brücke zu. Der Feind flieht verzweifelt. Zwei Infanteriekompanien sind in völliger Auflösung. Zwischen ihnen bahnen sich die letzten drei Sowjetpanzer, die ihr Schicksal noch nicht erreicht hat, den Weg. Alles türmt, um das jenseitige Ufer zu erreichen. Die Bolschewisten fahren in dem Wirrwarr ihre eigenen Leute zuschanden.

SS-Obersturmführer T. hält eine Maschinenpistole in den Händen. Er feuert ununterbrochen nach links, nach rechts, nach vorn. Das Sturmgeschütz rasselt auf die hundertfünfzig Meter lange Brücke. Das Ziel, das jenseitige Ufer, rückt in immer greifbarere Nähe. Vielleicht sechzig bis siebzig Meter hat das Sturmgeschütz auf der Holzbrücke schon hinter sich gebracht; da sieht der Geschützführer halblinks vor sich einen schwarzen, viereckigen Kasten. "Verdammt!" stößt er zwischen den Zähnen hervor. Es bleibt keine Zeit zum Nachdenken. Noch sind viele der fliehenden Sowjetsoldaten mitten auf der Brücke. Wird der Feind auf seine eigenen Leute Rücksicht nehmen?

Eine ungeheuere Detonation. Die Holzbrücke ist in die Luft gesprengt- Todesschreie der in die Tiefe stürzenden verwundeten Bolschewisten, die von der Stichflamme zum Teil verbrannt und von dem auf sie niederprasselnden Gebälk erschlagen oder zwischen den Bohlen und Balken eingeklemmt sind. Der Obersturmführer hat im Augenblick der Explosion, die Maschinenpistole in der Hand, den Kopf instinktiv eingezogen. Blitzschnell verschwindet der Oberkörper in der Luke, aber doch nicht schnell genug, daß nicht noch die Stichflamme sein Gesicht verbrannt hätte.

Zehn Meter saust das Sturmgeschütz hinunter. Es übersteht den Sturz ohne Beschädigung. Ein Beweis für die Güte des Materials. Und nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß auch die Besatzung nicht weiter in Mitleidenschaft gezogen wird.

Zum Glück ist die Be ... an dieser Stelle nicht tief, so daß das Sturmgeschütz aus den Fluten herausragt. SS-Obersturmführer T. versucht trotz seiner schmerzhaften Gesichtsverbrennungen schnell herauszukommen. Aber die Luke ist mit herabgestürzten Balken verrammelt. Nach vieler Mühe erst schafft er sich einen Spalt, durch den er sich langsam hindurchzwängt. Er klettert über die Trümmer in Richtung des rückwärtigen Ufers. Auf diesen Augenblick scheinen die Sowjets am jenseitigen Ufer gewartet zu haben. Die Kugeln pfeifen ihm unablässig um die Ohren. Meter für Meter arbeitet er sich zurück. Er erreicht wieder festen Boden und meldet seinem Batteriechef: "Besatzung lebt, kann aber nicht heraus!"

Der Obersturmführer hat es trotz seiner schweren Verbrennungen nicht gestattet, daß einer seiner Männer sich der Gefahr aussetzte, beim Verlassen des Sturmgeschützes und hernach beim Hilfeholen von den auf der Lauer liegenden Sowjets erschossen zu werden.

Der Batteriechef fährt im zweiten Sturmgeschütz, das dem ersten in nur geringer Entfernung gefolgt ist, während die anderen in größeren Abständen folgten. Im Augenblick der Detonation befand es sich zehn Meter auf der Brücke, die an diesem Punkt unzerstört blieb. Es gelingt ihm, aufs feste Land zurückzufahren; siebzig Meter rückwärts wird eine Panzerabwehrkanone aufgefahren, die den noch immer feuernden Feind niederhält.

Der Batteriechef macht sich mit sechs Männern, die sich sofort freiwillig melden, auf, um die drei im ersten Sturmgeschütz Eingeschlossenen herauszuholen. Es wird vernebelt, und das Vorhaben gelingt. Ein Mann wird dabei verwundet.

SS-Obersturmführer T. wird zu dem in einer gewissen Entfernung liegenden Regimentsstab gefahren und dort wegen seiner Verbrennungen vom Arzt behandelt. Aber eine Stunde später kehrt er trotz seiner immer größer werdenden Schmerzen zum Flusse zurück, um sich nochmals davon zu überzeugen, daß das Sturmgeschütz in der Tat die ungeheuerliche Probe unbeschädigt bestanden hat. Es läßt ihm keine Ruhe, und als es wieder herausgeholt ist, übernimmt er, als sei nichts geschehen, von neuem das Kommando. Er zuckt mit den Achseln. Eine kleine, unliebsame Störung, weiter nichts!" Er macht dabei ein Gesicht, als wenn er sich wegen der Verzögerung entschuldigen müsse, als wenn er an ihr schuld sei. Was wäre wohl sonst noch auszusagen über einen Mann, der in drei Tagen mit zwei Geschützen vierundzwanzig Panzer, zwölf Panzerabwehrkanonen und fünf offenstehende Geschütze erledigt hat?

+ + + Funkbetrieb geht weiter!

Längst hatte die Funkstelle ihre Geräte in der elenden Panjehütte abbauen müssen. Schweres feindliches Artilleriefeuer und Splitter von Bomben, die sowjetische Flieger herniederrauschen ließen, hatten die brüchige Bude durchsiebt. Die Funker hier unten waren die letzten, die noch die Verbindung mit der Führung aufrechterhalten konnten. Sie hatten kurz entschlossen ein paar Bodenbretter herausgerissen und waren mit ihren Funkgeräten in den engen Kartoffelkeller des Panjehauses umgezogen. Mit einer Lage starker Balken, etwas Stroh und aufgeschütteter Lehmerde verschafften sie sich Splitterschutz nach oben hin. Denn über ihren Köpfen pfiffen die Splitter von Granaten und Bomben nun schon quer durch das Haus.

Unten im Keller aber klickten nun die Tasten der Funkstelle. Ein paar Granattreffer fegten oben Gebälk, Sparren und Wände wie Spreu durcheinander. Eine abseits einschlagende Bombe warf dann mit ihrem ungeheuren Luftdruck den kümmerlichen Rest wie ein Kartenhaus zusammen. Schwelender Brand versengte schließlich den hölzernen Trümmerhaufen zu einem Berg schwarzglänzender Holzkohle. Vom Osten herüberwehender, eisiger Wind löschte mit seinen mitgerissenen Schneemassen den züngelnden Brand.

Unten im Keller aber klickten weiter die Tasten der Funkstelle. Über den Männern am Morsegerät jedoch, im verbrannten und von Rauchschwaden durchwehten Dorf, tobte der Kampf. Haus um Haus, Trümmer um Trümmer wurden bitter umkämpft. Hart und verbissen wehrten sich die Sowjets. Sie kämpften um die Befreiung ihrer in einem Kessel eingeschlossenen Genossen. Die Männer in der Grube - mehr war der Keller nicht - hörten über sich das hetzende Rattern deutscher Maschinengewehre, das langsamere Gackern der sowjetischen; sie hörten die Abschüsse der eigenen Artillerie und das Einschlagen der feindlichen Granaten und Bomben. Bei jedem Einschlag rieselten Sand und schwarzer Holzkohlenstaub von der schütteren Decke herunter. Die Erde bebte. Ein Zittern lief durch den engen Raum. Schwarzes, kaltes Schneewasser rieselte den Männern über die gebeugten Rücken und überzog sie mit schwarzen Rinnsalen. Dreck, Dreck und nochmals Dreck! "Pfui Deibel!" Tropfen für Tropfen fiel vom verkohlten Gebälk.

"Ta - ta - tata - ta", summten und klickten die Geräte. "Bautz - bautz -", dröhnt es von draußen. Die deutschen Pakgeschütze bellen. Knatternd schwillt das Gewehrfeuer an. Die Maschinenwaffen feuern in rasender Schußfolge. "Bautz - bautz -" dröhnt es -wieder durch den Gefechtslärm, und wieder "- bautz - bautz -".

Ein Melder kommt den engen Kellerhals herabgestürzt. Sein Atem entringt sich stoßweise der schwerarbeitenden Lunge. Der Mann hockt sich für ein paar Augenblicke nieder. Mit einer müden Bewegung wischt er sich Schweiß und Dreck aus dem stoppeligen Gesicht. Ein Funker zündet eine Zigarette an und schiebt sie dem Kameraden zwischen die Lippen. Der dankt mit einem stummen Nicken. Der Funker hat dem Melder den Meldezettel abgenommen und gibt mit ruhiger und sicherer Hand die eilige Meldung durch. - Ta - tata - ta -", klickt die Taste.

Da - über den Männern ein dumpfes Brummen und Dröhnen! - Und wieder das hackende "Bautz - bautz!" - Stumm sehen die Funker zu ihrem Kameraden hinüber. Eine Frage hängt an ihren Lippen. Der Melder zieht in tiefen Zügen den blauen Rauch durch Mund und Nase, sein Gesicht entspannt sich, dann sagt er gleichmütig: "Sowjetische Panzer!"

Plötzlich springt er auf und ist mit einem Sprung durch das enge Schlupfloch der Funkstelle nach oben verschwunden. Das brummende Geräusch, das von oben herniederdröhnt schwillt an. Rasselndes Geräusch von Raupenketten mischt sich ein. Die Wände des engen Kellers erzittern. Immer näher, fast über ihnen, scheint der feindliche Panzer sich seinen Weg zu bahnen. Plötzlich wankt der ganze Bunker. Über den Männern ein schweres Dröhnen, Bersten, Knirschen und Krachen von brechendem Holz. Die Decke drückt sich hernieder. Sand, Schnee, Asche und Holzsplitter rieseln von der Decke herunter. Im stumpfen Winkel biegen sich die verkohlten Balken der Decke ein und lassen hellgelbes Baumfleisch an den Bruchstellen aufleuchten. Die Männer ducken sich tief an die Wände des engen Kellers. Widerlich, dieses Rasseln und Quietschen der mahlenden Raupenketten! Große Brocken gefrorenen Lehmbodens stürzen von den Wänden. Die eine Längsseite des Kellers schiebt sich zusammen. Immer mehr Schuttmassen brechen in den engen Raum. Die Raupen des schweren Panzers wühlen und mahlen in kreisender Fahrt über den Männern, und die riesigen Massen des stählernen Kolosses drücken, pressen und reißen an Decke und Wänden. Die Funkgeräte versinken unter einem Regen von Brocken, Sand und Dreck. Auf dem Boden liegend, schütteln sich die Männer den Schutt von Nacken und Schultern.

"Wird die Decke halten?"

Die Männer halten den Atem an. Da verlischt auch noch das kümmerliche Licht, das dem engen Räume nur wenig Helligkeit geben konnte. Klirrend fällt die kleine Petroleumlampe zu Boden. - "Verdammter Mist!" - Mit einem wilden Aufheulen des schweren Motors zieht endlich der Panzer dumpf brummend von dannen. Unheimliche Stille im dunklen Bunker. Eine Hand tastet sich durch die Finsternis am Boden entlang. Sie faßt etwas Glattes, Warmes, tastet weiter, dann ein freudiger Ruf: "Die Decke ist heilgeblieben!" - Eine Taschenlampe blitzt auf, ein Streichholz wird angerissen, und im matten, gelben Licht der kleinen Petroleumlampe zeigt sich den Funkern ein Bild der Verwüstung. Kaum, daß sich die Männer den Dreck von den Leibern schütteln, stehen sie schon wieder vor ihrem Funkgerät und wühlen es mit bloßen Händen frei.

"Wir sind die letzte Verbindung!" - Das wissen die Männer. In fiebernder Hast arbeiten sie an ihrem Kasten. Kabel sind losgerissen, Sand und Schutt in die Apparatur eingedrungen. Während flinke Hände mit sicheren Griffen wieder Ordnung in das Chaos zu bringen versuchen, drücken die Finger des Funkers schon wieder auf die Taste. Noch ist keine Verbindung zu bekommen. Immer noch muß repariert werden. Der Mann horcht angespannt in seinen Kopfhörer hinein. Immer noch nichts zu hören. "Ta - tata - ta -" klickt die Taste. Umschalten und wieder horchen. - Nichts. - Ein Mann keilt mit ein paar kräftigen Axthieben einen dicken Balken unter die durchhängende Decke ein, - da meldet sich die Funkstelle des Gefechtsstandes.

Endlich! "Ta - tata - ta", klickt die Taste: "Decke der Funkstelle vom Feindpanzer eingedrückt ... Funkbetrieb geht weiter ..."

**WIR SS-MÄNNER SIND UNS BEWUSST,
DASS DIE KAMPFGEMEINSCHAFT DER SS
AUF EINER BESONDEREN AUSLESE BERUHT.
DENN NACH EINEM WORT DES FÜHRERS
HAT FREIWILLIGE PFLICHTERFÜLLUNG IMMER NUR
DIE BESTEN IN IHREM HANDELN BESTIMMT,
NIE ABER DEN DURCHSCHNITT.**

Hier stehen Wikinger!

Der Mond steht hoch am Himmel und läßt vor uns im Niemandsland den Schnee gleißend in Millionen von Kristallen auffunkeln. Der zugefrorene Fluß zieht sich als silbernes Eisband vor uns dahin. Über uns in der Unendlichkeit des östlichen Winterhimmels glitzern die Sterne; es ist ein seltsames Gefühl, daß wir hier, mehrere tausend Kilometer von der nordischen Heimat entfernt, unseren Blick auf genau dieselben Sterne richten können, die wir - wie lange ist es her - in den hohen, klaren Nächten über unserer Heimat Dänemark betrachtet haben. Unsere Gedanken wandern über die funkelnde Brücke des Firmaments nach Hause, zu unseren Lieben.

Drei Uhr nachts. Ein paar Stunden lang haben wir keinen Schuß gehört, die Ruhe tut uns wirklich mal wieder gut; jetzt aber tackt rechts von uns ein Maschinengewehr. Bei der Völligen Windstille der frostklaren Nacht können wir fast jede Bewegung der Bolschewisten drüben vernehmen; in der kleinen Buschgruppe uns gegenüber hören wir Zweige unter den Schritten der Sowjets knacken. Das könnte darauf deuten, daß eine gegnerische Ablösung dort vorn in den Löchern unterwegs ist. Schon fegt eine Garbe unseres Maschinengewehrs zu den Büschen hinüber. Vom Gegner kommen als Antwort ein paar Gewehrschüsse; dann tritt wieder Ruhe ein ...

Nach kurzer Zeit aber vernehmen wir ein Geräusch, das wir zur Genüge kennen; wir ziehen die Köpfe ein: Abschüsse feindlicher Granatwerfer. Ein leises Rauschen fährt durch die Luft - jetzt folgen die Einschläge. Aber die Sowjets schießen glücklicherweise zu kurz, dann jedoch liegen ihre Einschläge besser, mit einem eigenartigen Summen fliegen die Splitter über uns hinweg. Der neben uns liegende vorgeschobene Beobachter der Artillerie meint daraufhin. "So, meine Herren, jetzt wollen wir die Lümmel mal auf andere Gedanken bringen..." Er greift zum Fernsprecher, ruft seine Batterie an und gibt mit genauer Zielansprache den Standort der feindlichen Granatwerfer durch. Einige Minuten später hören wir schon die Abschüsse unserer eigenen Batterien - ein sausendes Pfeifen erfüllt die Luft, und dann sehen wir da drüben Einschlag auf Einschlag, rotgelbes Feuer spritzt hoch; die feindlichen Granatwerfer bleiben jetzt die Antwort schuldig. Kurz darauf alarmiert uns eine Meldung: "Feindlicher Spähtrupp! Tragt Schneehemden!"

Die Bolschewisten sind jetzt aus dem Abschnitt links von uns verschwunden, nachdem sie zuvor auf den zugefrorenen Fluß hinausgekrochen waren. Der Fluß aber ist von hohen Dünen eingefaßt und deswegen nur teilweise von uns einzusehen; der Spähtrupp der Sowjets kann also in dieser Flußsenke gut Deckung nehmen. Und doch gilt es, ihn zu schnappen. Erschwerend für dieses Unternehmen ist, daß sich der Mond hinter dicken Schneewolken verkrochen hat. In kurzen Zwischenräumen schießen wir deshalb weiße Leuchtkugeln hoch, um das Gelände besser einsehen zu können. Den Spähtrupp bekommen wir aber nicht mehr zu sehen. Schade! Wir hätten gern Bekanntschaft mit ihm gemacht.

Doch nun kommt ein Augenblick, den wir hier vorn immer wieder erwarten: die Sekunde, in der rote Leuchtkugeln hochgehen- Ihr Schein bedeutet: die Sowjets greifen an! Nun vergessen wir die Kälte, die Gesicht und Füße quält. Die Gewehre gehen in Anschlag, die Maschinengewehre fegen das Vorgelände ab, Artillerie und Granatwerfer legen planmäßig ihr Sperrfeuer vor unsere Gräben. Unter diesem ungeheuren Lärm versuchen die Sowjets immer wieder ihren wahnsinnigen Angriff, stürzen sich ihre Haufen, von Kommissaren getrieben, in das Feuer unserer Waffen - vergebens, ihr einziger "Erfolg" ist die Selbstvernichtung ... Als die Morgensonne ihre ersten Strahlen über das Niemandsland schickt, sehen wir sie liegen, die braunen Gestalten. Zu Hunderten haben sie sich in den Tod gestürzt. Nur wenige sind bis an unsere Stellungen vorgedrungen; hier haben unsere Seitengewehre ihr Schicksal besiegelt ...

Wir germanischen Freiwilligen haben, gemeinsam mit unseren deutschen SS-Kameraden, wieder einmal unsere Losung wahrmachen können:

"Ran können sie kommen -- aber durch kommen sie nie. Hier stehen Wikinger!"

Unser Panzerdoktor

Die Betreuung unserer Verwundeten ist die vornehmste Aufgabe der Ärzte, Krankenträger und Sanitätsmannschaften. Sie erfüllen nicht nur ihre Pflicht, sie setzen oft ihr eigenes Leben ein, um rasch die nötige Hilfe bringen zu können.

Oft ist es sehr schwer, an die Verwundeten heranzukommen. Das Gefecht geht weiter, mitten im Kugelregen aber liegt einer. Vielleicht verblutet er, wenn nicht bald Hilfe kommt. Kostbar sind die Minuten. Es ist der Ehrgeiz eines jeden Truppenarztes, seinen verwundeten Männern so schnell wie möglich die erste Hilfe zu leisten. Zahllose Versuche sind gemacht worden, um neue Transportmöglichkeiten zu finden. Gelände- und Feindeinwirkung lassen die Schwierigkeiten oft unüberwindlich erscheinen. Aber immer wieder findet sich ein Ausweg.

Wieder mal waren wir am Feind. Die Infanterie hatte den Gegner gestellt. Die Sowjets wehrten sich verzweifelt. Das feindliche Feuer nahm derartig zu, daß der Einsatz unserer Sturmgeschütze notwendig wurde. Die ersten Geschütze

rollten nach vorn. Ein Leichtverwundeter, der zum Verbandplatz kommt, berichtet von anderen verwundeten Kameraden. "Aber es ist unmöglich, zu den Verwundeten zu kommen, das Feuer ist zu stark." - Das hört der Truppenarzt der Abteilung, "Unser Panzerdoktor", wie wir ihn schon lange getauft haben. "Das wollen wir erst mal sehen", sagt er kurz und gibt Befehl, einen gerade nicht benötigten Befehlspanzer fertigzumachen. Wenige Minuten später rollt dieser Panzer mit dem Arzt den Sturmgeschützen nach.

Es wird erbittert gekämpft. Mitten im Stahlhagel fährt der "Panzerdoktor". Da hat er den ersten Verwundeten gefunden. Er umfährt ihn und stellt seinen Panzer so, daß er ihm gegen die Feindseite Schutz bietet. Arzt und Fahrer gemeinsam bergen den verwundeten Kameraden im Innern des Panzers, wo er die ersten, oft lebensrettenden Injektionen erhält. Langsam fährt der Befehlspanzer wieder zurück.

Immer wieder taucht dieser Panzer auf; unbeirrt durch das feindliche Feuer wird Kamerad um Kamerad geborgen. Die beiden Ärzte der Abteilung lösen sich ab. - Als ich gestern wieder bei den Männern der Sturmbatterie war, kamen die beiden Ärzte über den Hof gegangen. Die Männer standen stramm. "Verdammt in Ordnung, diese beiden!" unterbricht einer die Stille. Das ist das größte Lob, das ein SS-Mann aussprechen kann.

Der Marsch der Unentwegen

Sie wurden aus ihrem Verteidigungsabschnitt herausgezogen und marschierten 120 km, zum größten Teil zu Fuß, einem Raum entgegen, in dem man die ungebrochene Kraft jedes einzelnen von ihnen brauchte, weil sich hier eine große Entscheidung anbahnte. Sie, die Ausführende von Befehlen sind und nichts weiter, ahnten nichts von ihrer neuen Aufgabe, wie ihnen auch Umfang und Bedeutung des Kampfes, in den sie eingriffen, bis in die letzten Tage der Entscheidung hinein verschlossen blieb. Manch einer mag insgeheim gedacht haben, daß es nun nachgerade Zeit sei für einige Tage Ruhe, vielleicht waren es viele, die so dachten. Marschierten sie nicht wieder und war das nicht schon sehr viel an Neuem und Bedeutsamem nach wochenlangem Bunkerleben? Und außerdem war das Maß der Leistungen, die ihnen die Führung vom ersten Tage an abverlangt hatte, nicht bald voll?

Der frühe Abend wollte schon hereinbrechen. Sie marschierten immer noch, Kompanien in Zugstärke, ihre Waffen wurden von müden Pferden auf einem Panjeschlitten nachgeschleppt. Voran die Führer, an nichts anderem erkennbar als an der dünnen Silberlitze, die nur wenig aus den Kapuzen ihrer Anoraks hervorsah, dann dieses Häuflein von Männern graue Gestalten, die über die endlose Ebene zogen, ohne ein Wort, denn der Marsch erforderte alle Kräfte, und sie hatten gelernt, mit ihnen hauszuhalten. Wer ihnen begegnete, mußte stehenbleiben, ihnen nachschauen und begreifen, daß sie einem jeden fremd und verschlossen scheinen mußten, der nicht ihr Leben teilte.

Durch viele Dörfer marschierten sie auf ihrem Wege zur neuen Front und in wenigen fanden sie Unterkunft bei hereinbrechender Nacht. Die Dringlichkeit des Auftrages beschränkte ihren Schlaf bis an die Grenze des Erträglichen und am Himmel der bitterkalten Nächte standen noch die Sterne, wenn sie schlaftrunken und benommen von der stickigen Luft ihrer engen Schlafräume auf die Straße taumelten, um sich für einen neuen Tagesmarsch zu formieren. Da ahnte wohl ein jeder von ihnen, daß sie wieder gebraucht werden würden für einen neuen Einsatz, und da zeigten sie wieder, wie sie sind. Ein Fluch oder ein Achselzucken war alles, was sie ihrem unerfüllbaren Wunsch nach wohlverdienter Ruhe nachsandten, und auch darin wurde eine Art bescheidenen Stolzes darüber deutlich, daß die Führung ihnen eine solche Zerreißprobe wie selbstverständlich abverlangte und abverlangen konnte.

Sie kamen zur rechten Zeit. Sie mühten sich langsam voran, unbeirrbar. Ihre Marschkolonnen zogen sich immer länger hin. Der eisige Wind, der hier immer wie ein dünner, summender Ton über der endlosen Weite steht, jagte mehligen Schnee über ihren Weg, daß sie oft stundenlang nur mit Kopf und Schultern über dem weißen Sturm standen und sich in die Windrichtung geneigt mühsam vorwärtsbewegten, mit eisverklebten Wimpern und einer dicken Eisschicht auf dem Kopfschützer dort, wo er den hastig atmenden Mund vor der eisigen Luft schützt. Dann kam wieder einer der eisklaren Tage mit einer Kälte, die jedem das Mark aus den Knochen zieht und der ein jeder hoffnungslos ausgeliefert ist, der bei Nacht keinen warmen Baum findet. Dieser Marsch war eine endlose Kette von Leiden für Führer und Mann, aber als sie in Bereitstellung gingen, war ein jeder da, der noch kriechen konnte.

Sie marschierten in kleinen Kolonnen durch die Stadt S. An einer ihrer Straßen sahen sie nun wieder den ersten toten Sowjetsoldaten liegen und wußten, daß es jetzt nicht mehr weit sein konnte.

Wieder wurde es Nacht und sie zogen unter, zum letztenmal vor dem Angriff. Eine Batterie leichter Feldhaubitzen war am Ortsrand aufgefahren, und die kleinen blinden Fenster der jämmerlichen Hütten, in denen die Männer sich für die Nacht zusammengedrängt hatten, um stehend und sitzend in fürchterlicher Enge im Halbschlaf den Morgen zu erwarten, zitterten bei jedem Schuß. Vier Kilometer von ihnen entfernt lag eines jener Dörfer, die zu nehmen ihnen befohlen war. Die Batterie schoß die ganze Nacht hindurch in das Dorf hinein und schon bei den ersten Schüssen gingen Häuser in Flammen auf. Und auch die Männer, die in den ersten Morgenstunden vor ihre Unterkunft traten, sahen noch die brennenden Häuser, und der Schein der Flammen überglänzte rot ihre Gesichter, wenn sie nach einem

letzten Rundblick über die vor ihnen liegende Ebene, über der der ganze Himmel rot und rauchig war, zurückkehrten zu ihren schlafenden Kameraden. Manch einem mag dieses Bild beim Einschlafen vor dem Auge gestanden sein und auch die schwarzen, gezackten Kamine der niedergebrannten Häuser, vor denen die Batterie in Stellung gegangen war.

Bei 40 Grad Kälte wurde am nächsten Tage angegriffen. Der Angriff brach nicht los, er setzte sich langsam in Bewegung. Wie verschieden war diese Art des Kampfes von all den zahllosen Gefechten, die sie im Laufe des Sommers und des Herbstes durchstanden hatten! Sie stapften durch knietiefen Schnee; in lockeren Gruppen, im Mantel, Übermantel und Schneehemd und trugen ihre Waffen in erstarrten Händen. Wenn der Schnee nicht gewesen wäre und die Kälte, sie hätten den Gegner in einem einzigen wütenden Ansturm aus seinen Stellungen gejagt. So war alles anders geworden, und bis sie den Gegner überhaupt zu sehen bekamen, hatten sie eine lange Zeit des Kampfes zu bestehen gegen Wind und Wetter, gegen Schnee und Kälte. Die Füße erstarrten zu Eis, der Körper geriet unter der Anstrengung des Vorankommens in Schweiß. Dann schoß der Gegner einen ersten Feuerstoß aus MG's und Granatwerfern, und sie warfen sich in den eisigen Schnee, daß die Schweißtropfen auf ihren Stirnen zu Eis gefroren. Dann wieder auf und möglichst weit vorwärts, bevor das Feuer des Feindes aus gedeckten Stellungen sie wieder in den Schnee zwang. Inzwischen kroch eine bleiche Sonne im flachen Halbkreis über den dunstigen Himmel, die so schwach war, daß die Gestalten der Männer keinen Schatten warfen. Am Nachmittag wurde es noch kälter, aber da waren sie schon nach kurzem, erbittertem Kampf, der auf beiden Seiten keine Gnade kannte, im Dorf und konnten sich an den brennenden Trümmern der Häuser die klammen Finger wärmen. Der Angriff war zu einem Kampf um die Unterkunft für die Nacht geworden, und die Sowjets waren hinausgedrängt in die eisige Ebene und hatten viele Tote hinterlassen.

Das Unternehmen dauerte zehn Tage, und vor allem die Nächte waren schwer für einen jeden, der dabei war. Dann war das zunächst befohlene Ziel erreicht. Der Angriff war von Panzern und Sturzkampffliegern unterstützt worden, die den eingekesselten Sowjets die letzten Unterkünfte zerschlagen hatten. Schon in den letzten Tagen des Angriffs irrten größere Trupps, der Geschlagenen über die weite Ebene, ziellos und ohne Hoffnung. Sie fanden keine Unterkunft für die eisigen Nächte, ihr Nachschub war abgeschnitten, Munition und Verpflegung blieben aus. Sie versuchten immer wieder verzweifelt an verschiedenen Stellen durchzubrechen, schon ohne einen Plan und ohne Aussicht auf Erfolg. Der Ring zog sich immer enger um sie zusammen, es gab kein Entrinnen mehr.

Es heißt, daß es jetzt drei Tage Ruhe geben soll. In den Straßen von S. tauchen in diesen Tagen wieder die Männer jenes Regimentes auf, das sein Angriffsziel erreicht hat und jetzt für Sicherungsaufgaben eingesetzt ist. Es sind jene alten Sturmmänner, Rottenführer, Unterscharführer der Waffen-SS, die überall dabeigewesen sind, die ganz Europa kämpfend durchmessen haben, die zu den besten Soldaten gehören, die ein Volk hervorbringen kann, und von denen ein jeder unersetzbar ist in seiner Kampferfahrung. Sie scheinen auf seltsame Art erhoben, diese Unbekannten, auf deren Schultern Vertrauen und Zukunft eines ganzen Volkes ruhen.

Rucki werch!

Ein Bericht vom Einsatz der Sicherheitspolizei im Osten

Welcher Berliner kennt sie nicht, die Männer der Sicherheitspolizei? Wer hat noch nicht beobachten können, wie sie in ihren Wagen durch die Straßen der Reichshauptstadt brausten, um irgendeiner "schweren Nummer' nachzujagen?

Heute rollen die gleichen Wagen mit zum großen Teil den gleichen Männern durch die Schluchten des Jaila-Gebirges. Hier, in den unwegsamen Gebieten der südlichen Krim, haben sie eine neue und verantwortungsvolle Aufgabe zugewiesen bekommen: die Vernichtung der bewaffneten bolschewistischen Banden im Hinterlande der deutschen Front. Hunderte ehemaliger sowjetischer Soldaten, zum Teil speziell als Freischärler ausgebildet stoßen von ihren vorzüglich getarnten Stützpunkten im Gebirge an die Nachschubstraßen unserer Front vor und beschießen einzeln fahrende Wehrmachtsfahrzeuge und Krad-Melder. Wenn diesen Banden, die unter der Führung rücksichtsloser und fanatischer Kommissare stehen, die Lebensmittel knapp werden, überfallen sie ganze Ortschaften und morden und plündern die einheimische Bevölkerung aus. Dieser Kampf gegen einen grausamen und hinterlistigen Gegner fordert den ganzen Einsatz eines jeden Mannes, und nur die Tatsache, daß der Verschlagenheit der Feinde eine noch größere Verschlagenheit, der Härte der Heckenschützen eine noch größere Härte entgegengesetzt wird, bringt es mit sich, daß auch dieser Einsatz mit großen Erfolgen durchgeführt wird.

SS-Sturmscharführer K. hat den Auftrag bekommen, in den Bergen um Karasubasar gegen sowjetische Banden aufzuklären. Vor einer halben Stunde ist ein Angehöriger der ukrainischen Miliz bei seiner Dienststelle erschienen und hat die Nachricht überbracht, daß sich im Waldhaus X augenblicklich zwei verdächtige Gestalten aufhalten, vermutlich die vorgeschobenen Beobachter einer größeren Heckenschützengruppe. Versuchen Sie, die beiden Männer unschädlich zu machen, vielleicht führen sie Papiere mit sich, die den Standort der übrigen Bande verraten. Als ortskundiger Führer steht Ihnen der Ukrainer Fejdorow zur Verfügung. - Hals- und Beinbruch!" Mit diesen Worten entläßt ihn Sturmbannführer P., der Führer eines SS-Kommandos.

Der Sturmscharführer beginnt mit seinen Vorbereitungen. Er zieht einen dunklen, abgeschabten Anzug an, setzt sich eine der üblichen schwarzen Pelzmützen auf und ist in wenigen Minuten nicht mehr wiederzuerkennen. Als waschechter Bergbauer verkleidet, verläßt er seine Unterkunft, um den Ukrainer in sein Unternehmen einzuweihen. Der junge Fejdorow haßt die Sowjets wie die Pest; denn seine Eltern wurden aus nichtigsten Gründen nach Sibirien geschickt und erlagen den dortigen Strapazen. Jedesmal, wenn ihn der Sturmscharführer auf die Schultern klopft und fragt: "Willst du mich begleiten?" dann blitzen seine Augen auf vor Freude und Stolz. Auch diesmal zögert er nicht lange, und der gemeinsame Einsatz beginnt. Nach zweistündiger Fahrt durch die Schluchten des Jaila-Gebirges haben sie die Ortschaft B. im Raume von Karasubasar erreicht und stellen ihren Wagen in einer Scheune unter. In diesem Dorfe befindet sich der letzte deutsche Posten, bestehend aus drei Männern der Ordnungspolizei, die als Führer des örtlichen Selbstschutzes dafür sorgen, daß Leben und Eigentum der Bevölkerung vor räuberischen Überfällen gesichert bleiben. Das südlicher gelegene Gebiet gilt als stark gefährdet und fast täglich erfolgen hier Überfälle, durch kleinere Heckenschützengruppen. Die scharfen Kurven der Straßen und die steilen Felshänge bilden dafür ein vortreffliches Gelände, und nicht wenige Kreuze von Birkenholz stehen auf dem Heldenfriedhof von B.

Auf einem schmalen Pfade geht es den Berg hinauf. Nebelschwaden lagern sich am Hange, und über den schneebedeckten Kämmen der Berge beginnt es bereits zu dunkeln. Bald ist es so finster, daß der Sturmscharführer die Orientierung verliert und heimlich zu fluchen beginnt. Doch der Ukrainer scheint jeden Fußbreit Boden hier zu kennen und hat Augen wie ein Luchs. Hinter einem Geröllhaufen wirft sich Fejdorow plötzlich nieder, und der Sturmscharführer folgt seinem Beispiel. Im Fallen sieht er einen kleinen untersetzten Mann, ihnen den Rücken zuwendend, am Baume stehen. Über seiner Schulter trägt er ein automatisches Gewehr, und der Kleidung nach zu schließen ist es einer der beschriebenen Heckenschützen. Der Sturmscharführer sieht seinem Begleiter sekundenlang in die Augen, dann nickt er kurz mit dem Kopfe nach vorn. "Los!" Beide Männer schnellen vom Boden hoch und stürzen sich auf den Heckenschützen. Ein Hieb mit der Pistole gegen den Schädel des Unbekannten, und dieser bricht besinnungslos zusammen. Sowjetische Eierhandgranaten, die sich in seinen Hosentaschen befinden, zeigen, daß ihr Angriff keinen Unschuldigen erwischt hat. Jedoch schriftliche Aufzeichnungen sind nicht aufzutreiben, und so wird der Mann gefesselt und geknebelt, damit er später verhört werden kann und in dieser Zeit keine Dummheiten anstellt. Weiter geht es.

Nach zehn Minuten Marsch tauchen vor ihnen die Umrisse eines einstöckigen Hauses auf. "Wir sind am Ziel", flüstert der Ukrainer. Ihre Pistolen in der Faust, öffnen sie leise die Tür und schalten die Blendlaterne ein. Die Wohnstube ist leer, und nur aus der Küche heraus stinkt es nach Pferdefleisch, die Anwesenheit von Menschen anzeigend. Keine Menschenseele ist jedoch zu erblicken, und das einzige lebendige Wesen in den Räumen ist eine dreckige Katze. Schon will der Sturmscharführer die Suche als ergebnislos abbrechen und den Rückmarsch antreten, da legt der Ukrainer plötzlich seinen Finger auf den Mund. Sie lauschen mit angehaltenem Atem, und tatsächlich hören sie ein schnarchendes Geräusch, das von einer leicht geöffneten Klappe inmitten der Decke herabdringt. "Das wird der zweite Bursche sein", flüstert der Sturmscharführer, -hole schnell die kleine Leiter aus der Ecke." Dann greift er in die Sprossen und steigt als erster nach oben, die Klappe mit seinem Kopfe in die Höhe drückend. Unter dem Dachboden ist es stockfinster, und auf allen vieren kriechend bewegt sich der Sturmscharführer auf die Ecke zu, von der aus das laute Schnarchen ertönt. Plötzlich stößt sein Fuß auf etwas Weiches, und ein unterdrückter Fluch tönt ihm entgegen. Es ist soweit, fährt es durch seinen Kopf; dann reißt er seine Pistole hoch und drückt auf den Knopf seiner Taschenlampe. "Rucki werch!" Ein Lichtkegel schneidet durch die Finsternis, und in der Ecke fährt eine zerlumpte Gestalt aus dem Schlafe erweckt in die Höhe. "Verfluchter Hund!" tönt es auf Russisch dem Sturmscharführer entgegen, und die Hände des Mannes fahren in die Hosentasche. Da blitzt es kurz aus der Pistole des deutschen Beamten auf, und der Heckenschütze bricht tödlich getroffen nach vorn zusammen. "Ein guter Fang", sagt eine halbe Stunde später beim Verlassen des Hauses der Sturmscharführer zu seinem Begleiter. "In dem Rockausschnitt des Banditen war eine Skizze eingenäht, auf der man die Schlupfwinkel der restlichen Bande deutlich erkennen kann."

Im Morgengrauen erreichen die beiden Männer wieder ihre Unterkunft. Das Ergebnis ihrer nächtlichen Erkundung wird sofort ausgewertet und mit dem Fernschreiber der zuständigen Wehrmachtsdienststelle übermittelt. Teile einer rumänischen Gebirgsbrigade setzen sich unter Führung der mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten SS-Männer unverzüglich in Marsch, und die Bedrohung des Gebietes um Karasubasar wird bald der Vergangenheit angehören!

Der unheimliche Wald

So vielfältig wie kaum eine andere Tätigkeit ist die der Männer vom SS-Sicherheitsdienst. In ganz kleine Kommandos aufgeteilt liegen sie in den größeren und kleineren Städten knapp hinter der Front. Sie haben ein Netz gespannt, das sich schützend über den Rücken der Front breitet, und in dessen unzerreißbaren Fäden sich schon mancher Agent des berüchtigten NKWD. (GPU.) den Hals abgewürgt hat. Es ist ein Netz, das in fernste Weiten reicht. Wenn in den bolschewistischen Ortschaften unsere Soldaten das Haus mit dem "SD." sehen, so wissen sie: Der SD. ist an der Arbeit, hier können wir ruhig schlafen.

Die Personalbeschreibung, die irgendein Teilkommando hierhergemeldet hat, paßt genau auf den Mann, der dort die Dorfstraße einherschlendert. Der Streifendienst hält ihn an, und der Mann muß seinen Paß vorzeigen. Der einarmige Spitzel reißt hastig die Papiere hervor. Ja, auch der angegebene Name stimmt. Er darf weitergehen, aber ganz unauffällig folgt ihm ein Mann in Zivil, kreuz und quer durch das Gewirr von Gassen. Selbst als er in der feilschenden und handelnden Menge des Basars (Markt) untertauchen will, hat ihn der Mann in Zivil nicht aus den Augen verloren. Mitunter steht er an Straßenkreuzungen, die taktischen Zeichen durchfahrender Kolonnen beobachtend, schreitet durch Pfützen, enge Stege; aber der Mann in Zivil bleibt ihm doch immer an den Fersen, ohne daß der andere es ahnt. Als der Spitzel endlich ein Haus betritt, fühlt er plötzlich eine Pistolenmündung im Rücken, muß gemeinsam mit dem anwesenden "Hausbesitzer" die Hände hochnehmen, die Taschen umkehren, und bereits einige Minuten später beginnen sich die beiden in der Gefängniszelle der SD.-Bereitschaft vom ersten Schreck zu erholen.

Freiwillig oder unfreiwillig, durch geschickte Fragenstellung geben die beiden beim Verhör alles von sich, was sie wissen.

So gründlich und systematisch die SD.-Männer arbeiten, so blitzschnell können sie auch zugreifen. Niemand sieht etwas von diesen Zugriffen und überhaupt von diesem stillen, erbitterten Kampf gegen das NKWD., dem Nachfolger der GPU., dessen Agenten sich durch die Front schleichen, um ab und zu im Hinterland einen Sabotageakt auszuführen oder Befehle an irgendeine Bandengruppe zu überbringen.

Von niemandem beobachtet, schreiten die beiden Zivilisten die Dorfstraße entlang. Der eine wirft flackernde Blicke um sich, es ist der "Hausbesitzer", der die Befehle des Einarmigen hätte weiterbefördern sollen. Der andere ist ein SD.-Mann in Zivil, ein Kriminalkommissar aus Ostpreußen, der die russische Sprache perfekt beherrscht und der hier in der Sowjetunion mehr dazugelernt hat, als er je im Leben hätte lernen können.

Zehn Kilometer marschieren die beiden auf der Landstraße der Hügelkette entgegen, und als sie das letzte Dorf erreichen, nimmt sich der SD.-Mann inkognito einen bewaffneten Freiwilligen der einheimischen Ortswehr als Begleiter mit. Zu dritt marschieren sie nun schweigend ihrem Ziel entgegen.

Im Walde wird es fast, unheimlich. Der SD.-Mann faßt in der Hosentasche seine Pistole fester, und der NKWD.-Agent weiß, was ihm blüht, wenn er einen Fluchtversuch wagen würde. Wohl oder übel muß er die beiden dem geheimen Bandenlager entgegenführen. Als die Nacht den Wald noch mehr eindunkelt, sind sie am Ziel: zwei Feuer brennen dort oben auf der Höhe. "Bringe den Mann wieder zurück ins. Dorf!" sagt der SD.-Mann zu seinem Begleiter. Dann geht er den nächtlichen Waldpfad entlang - allein -, dem vermutlich über zwanzig Mann starken Heckenschützenlager entgegen.

Jetzt hört er ab und zu eine weibliche Stimme aufkreischen, und als er das Knacken verbrennender dürrer Äste vernimmt, legt er sich auf den Boden. Hier will er die Nacht verbringen und im Morgengrauen eine Skizze zeichnen, die dann als Grundlage für eine größere Aktion dienen soll.

Der Wind, der vorhin die Baumwipfel bog, hat nachgelassen, und jetzt regnet es dafür in Strömen. Der SD.-Mann kriecht dem dichten Akazienbaum da vorn zu; der würde ihm Schutz vor dem Ärgsten bieten. Da schrillt plötzlich ein "stoi -Parole!" durch die Nacht. Sekundenlange Stille. Aber sie genügt dem SD.-Mann für seinen blitzschnellen Entschluß. An ein Zurückgehen denkt er gar nicht, da sich sonst die Banditen entdeckt fühlten und weiter ins Gebirge hineinwandern würden. Der Vorteil, den er durch den Fang des Einarmigen und des "Hausbesitzers" errungen hatte, durfte nicht preisgegeben werden.

Ein Sicherungshebel knackt - bald müßte es krachen -, da geht der SD.-Mann dem unsichtbaren Posten entgegen. "Ich kenne die Parole nicht, da ich als Kurier von K. her komme", ruft er in fließendem Russisch in die Nacht hinein. "Näherkommen!" antwortet eine schrille, ängstliche Stimme. Dann sieht er sich einer dunklen Gestalt gegenüber. Zwei andere Männer liegen mit dem Gewehr in Anschlag am Boden.

"Ich bin Alamnow, der Kurier aus K. - führen Sie mich zum Chef!" sagt der SD.-Mann barsch.

"Wie heißt der Chef?" fragt der Mann. Er riecht nach Zwiebeln, Rauch und Schweiß. -Papanow!" sagt der SD-Mann.

"Gut, komm mit -"

"Hören Sie einmal", sagt der SD.-Mann noch barscher als vorhin, "Sie haben mich gar nicht zu duzen, ich bin nämlich Staryleutnant."

"Das habe ich nicht gewußt", antwortet der Bolschewist kleinlaut.

Sie kletterten den steilen Wald hinan. "Wieviel Mann sind eigentlich hier im Lager?" - "Zweiundzwanzig." Sie schweigen wieder, nur der Heckenschütze keucht. Das Aufwärtsgehen macht ihm sehr viel Beschwerden. "Werde ich

zu dieser späten Stunde noch etwas zu essen bekommen?" forscht der SD.-Mann weiter. Ja - aber nur Hirsebrei oder Pferdefleisch. Die Verpflegung sei immer sehr schlecht. Beute hätten sie überhaupt noch keine gemacht. Es wimmelte ja überall von Soldaten. Der Chef werde sich überhaupt wundern, daß sich einer bis hierher durchschlagen konnte. Trotzdem die Front nur fünfzehn Kilometer von hier entfernt sei! Es habe sich aber auch noch kein einziger von ihnen freiwillig für einen Kuriergang gemeldet, seit sie Heckenschützen geworden wären. Sie seien alle nur Versprengte aus verschiedenen Truppenteilen. "Genosse Staryleutnant, haben Sie etwas Tabak übrig?" "Nein, aber hier - Stalin-Schokolade!" Der SD.-Mann gibt ihm eine Handvoll Sonnenblumenkerne. Wie ein Wiederkäuer zermalmt sie der Bolschewik zwischen den Zähnen und spuckt im Weitergehen die Schalen von sich.

Der Mond ist aufgegangen und leuchtet auf eine schmale Waldschneise. Pferde stehen angekoppelt im Walde. Die dünnen Baumstämme sind bis auf das weiße Holz abgenagt. Brandgeruch steigt in die Nase, und von irgendwoher spürt man einen schwachen Lichtschimmer. "Wir sind da - dort ist der Eingang zum Chefquartier!" Der Heckenschütze zeigt auf den matten Schein. Dann schiebt er die Sackleinwand beiseite und ruft in die Öffnung hinein: "Chef - da ist einer vom Stab angekommen."

Der SD.-Mann tritt in das Chefquartier der Heckenschützenmeute. Übelster Fleischgeruch entweicht dem dampfenden Kessel in der Mitte. Die Erdwände sind kohlschwarz. Im Hintergrund liegt graues Heu. Auf ihm kauern ein Weib und zwei Männer. Neben dem Eingang liegen lange, dicke Knochen, Pferdehufe, schmutzige Mullbinden und Stoffetzen - vermutlich das Heizmaterial für das offene Feuer. Ein Stoppelbärtiger, mit Bartflechte starrt dem SD.-Mann entgegen, seine Kleider sind zerfetzt und die Füße mit Leinenfetzen umwickelt. "Ich bin der Chef - setz dich dorthin", sagt er schnarrend und weist auf ein am Boden liegendes frisches Pferdefell. Der SD.-Mann will warten, bis er angesprochen wird, aber sein Gegenüber starrt ihn nur immerfort an. Nun muß wohl er mit dem Gespräch beginnen.

"Wir sehen uns heute nicht das erstemal, Papanow", sagt der SD.-Mann ruhig. Ja, er kannte ihn wirklich, aber nur von den Aussagen gefangener Heckenschützen und Bandenmitglieder, die sich teils freiwillig gefangengegeben hatten, teils ergriffen wurden. Er kannte seine ganze Lebensgeschichte.

"Wo haben wir uns kennengelernt?" will der erstaunte Bolschewist wissen.

"Vor fünfzehn Jahren in der Moskauer Militärakademie. Du bist damals wegen Unfähigkeit hinausgeflogen, wenn ich mich recht entsinne. Aber nun bist du ja trotzdem Offizier geworden. Ich heiße Alanmow."

Tatsächlich! Der Name wäre ihm geläufig, aber auf sein Gesicht könne er sich nicht mehr besinnen ... Er bekommt einen besorgten Blick. "Was willst du hier?"

"Ich bringe dir schriftliche Befehle aus K. Da!" Der SD.-Mann reißt das Futter seines Rockes auf und hält dem hastig danach greifenden Chef einen Pack Papiere hin.

Während des Lesens sagt der Chef einmal: "Sina, gib ihm unseren Löffel." Und nach einer Weile richtet sich das Weib auf, greift in ihren Rock und wirft dem SD.-Mann einen Holzlöffel vor die Füße.

"Ihr lebt ja ausgezeichnet", bemerkt der SD.-Mann nach der ersten Kostprobe, ohne dabei eine Miene zu verziehen. Keiner antwortet. Erst als der Chef nach einer Weile die Papiere in die Hosentasche schiebt, meint er dabei: "Heute ist das Essen ausnahmsweise besser, denn das Pferd war noch nicht sehr alt. Morgen gibt es wieder Hirsebrei. Was wißt denn ihr da hinten in K., wie es uns im Walde geht. Und nun erzähle, wie du durchgekommen bist."

Der SD.-Mann erzählt. Er habe Glück gehabt. Da er Zivilist war, habe ihn niemand beachtet, und so konnte er unangefochten in den Wald entschlüpfen. Das sei beim Vormarsch der Deutschen gewesen.

Ob die Deutschen denn immer noch so stark wären?

"Ja! Der Abstand zwischen euch und uns hat sich wieder verlängert. Der Teufel soll es holen!"

"Vom Teufel sprichst du? Sag einmal, Alamnow, bist du religiös geworden?" Die ganze Bande lacht, und alle rücken jetzt näher an das Feuer.

Der SD.-Mann ist dadurch zum Mittelpunkt der ganzen Meute geworden. Man beobachtete ihn von allen Seiten. Jetzt durfte er die Nerven nicht verlieren. Ein einziges falsches Wort konnte ihn verraten, das hat er jetzt gesehen, und dann war nicht nur er, sondern auch sein ganzes Vorhaben erledigt.

"Ihr vom Stab seid doch keine richtigen Bolschewiken, noch viel weniger aber Heckenschützen. Ihr solltet uns einmal ablösen." Wieder lacht die ganze Meute, und das Weib kuschelt sich an den Chef heran. "Aber mach dir nichts daraus", sagt der Chef und greift dabei in die Hosentaschen. "Schau her! Das und das und Haus und Hof, Geld, Kinder, Weib gäbe ich hin, wenn ich wieder nach K. zurückkehren könnte." Er öffnete die Fäuste - ein sowjetischer Regierungsorden

liegt in der einen und der Orden der Roten Fahne in der anderen Hand. Nun erzählen sie laufend ihre Erlebnisse, und der SD.-Mann erfährt alles, was er über die umliegenden kleinen Nachbarlager wissen möchte. Über Lage, Stärke, Bewaffnung und Stimmung ist er bald unterrichtet. Und nun war es an der Zeit für ihn.

"Wann gehst du wieder zurück?" fragt er den SD.-Mann.

"Wann du willst."

"Geh gleich morgen früh, oder besser gleich jetzt."

Nun, so eilig habe er es nicht. Er habe noch einen zweiten Auftrag aufzuführen. Dem Nachbarlager müßte er ebenfalls Befehle überbringen.

"Gib aber acht, daß dich die Deutschen nicht erwischen!" warnt der Chef. "Es sollen viele frische Truppen angekommen sein. Hast du auch welche gesehen?"

"Ich bin zu kurze Zeit an der Front, um alte von frischen Truppen unterscheiden zu können."

"Ach, du bist eben noch ein Unerfahrener, ein Anfänger. Deshalb gib doppelt soviel acht und suche immer bei den Genossen in den Dörfern Schutz. Sie geben dir gern zu essen."

Ob sie sich denn öfters Lebensmittel von den Genossen aus den Dörfern holten.

Ja schon - aber freiwillig gäben sie nichts her, man müßte alles mit Gewalt nehmen!

"Siehst du, Chef - darum muß auch ich die Dörfer meiden. Ich gehe immer querfeldein, oder durch den Wald. Aber nun hör zu - ich möchte jetzt schlafen."

Das Weib wirft das restliche Heizmaterial in die Glut. Ein grüner Qualm steigt empor. Auf dem freigewordenen feuchten Platz breitet der SD.-Mann das Pferdefell aus und streckt sich hin. "Laß mich eine Stunde vor Sonnenaufgang wecken", sagt er noch. Dann schließt er die Augen, lauscht aber, auf jedes Wort, das von den vor dem Kessel Hockenden gesprochen wird. Später legen sich auch die anderen hin. Nur der Chef sitzt noch mit dem Weib dort. Ihr heißes Geflüster verstummt erst nach geraumer Zeit.

Der beißende Qualm liegt noch immer im Raum als sich ein bärtiges Gesicht über das des SD.-Mannes beugt. Er springt auf und greift nach der Pistole.

"Ich sollte Sie wecken, Genosse . . ."

Wo war er eigentlich? Ja, stimmt - im Heckenschützenlager - und jetzt mußte er ... Sofort hat er seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen. Er gähnt, räkelt sich faul empor und macht sich marschfertig. Dem schnarchenden Papanow gibt er noch einen Tritt, um ihn aufzuwecken. Der aber rührt sich nicht.

Der Wald liegt noch in nächtlichem Dunkel, als der SD.-Mann talwärts geht. Er atmet tief, denn die Luft des neuen Tages tut ihm gut. Bald muß es hell werden. Als er die gegenüberliegende Anhöhe erklommen hat, strahlt die Morgensonne und die Vögel singen. Er schaut zurück. Weit von ihm steigt eine dünne Rauchfahne steil aus dem Wald hervor. Papanow kocht sich seinen letzten Hirsebrei.

Am Abend dieses Tages brausen zwei Mannschaftswägen durch das Tal. Eine volle Bereitschaft des SS-Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei ist darauf verladen. An der Wegegabelung sitzen sie ab, und nun pirschen sie sich Schritt für Schritt von allen Seiten an das Lager heran. Zwei Stunden vergehen, bis es vollständig umzingelt ist. Dann steigen die Leuchtraketen hoch. Die ausgemergelten und ausgehungerten Heckenschützen leisten keinen Widerstand, und der Zufall wollte es, daß der "Chef" gerade vor jenem SD-Mann, der so mutig ins Lager eingedrungen war, die Hände hochhob. Er hat ihn nicht erkannt, weil er diesmal die SS-Uniform trug.

Durch die Tat eines Mannes konnte die SD-Bereitschaft von K. wieder einige Agenten und Opfer des berüchtigten NKWD. festnehmen. Es waren die vier letzten nennenswerten Heckenschützenlager im Rücken eines großen Abschnittes im Süden der Ostfront.

Waffenfarben der Waffen-SS

Infantrie .... weiß

Nachrichteneinheiten ...	Zitronengelb
Kriegsberichter	
Reitereinheiten	Goldgelb
Aufklärungseinheiten(mot.)	
Panzereinheiten	Rom
Artillerie u. Flakeinheiten.	Hochrot
Pioniereinheiten	schwarz
Versorgungstruppen	Hellblau
(Nachschub-, Verwaltungs, Technische Dienste.)	
Wehrgeologeneinheiten	Hell-Lachsrosa
Sanitätsdienste	Kornblumenblau
Veterinärdienste	Karmesinrot
Gerichtsdienste	Bordeaux
Technische Führer	Orangerot
K., W., N	
Verwaltungsdienste	Lichtblau
Konzentrationslager	Hellbraun
Führer im Generalsrang	Dunkelgrau
Persönlicher Stab d. RF-SS	
Ergänzungsdienste	Orangerot
Fürsorgeführer	
Sicherheitsdienst	Giftgrün

Dienstgrad-Gegenüberstellung

Waffen-SS	Heer
SS-Schütze (Grenadier)	Schütze (Grenad.)
SS-Oberschütze	Oberschütze
SS-Sturmmann	Gefreiter
SS-Rottenführer	Obergefreiter
SS-Unterscharführer	Unteroffizier
SS-Junker	Fahnenjunker-Uffz.
SS-Scharführer	Unterfeldwebel
SS-Standartenjunker	Fähnrich
SS-Oberscharführer	Feldwebel
SS-Hauptscharführer ...	Oberfeldwebel
SS-Standarten-Oberjunker	Oberfähnrich
SS-Sturmscharführer ...	Stabsfeldwebel
SS-Untersturmführer ...	Leutnant
SS-Obersturmführer	Oberleutnant
SS-Hauptsturmführer	Hauptmann
SS-Sturmbannführer	Major
SS-Obersturmbannführer	Oberstleutnant
SS-Standartenführer /	
SS-Oberführer	Oberst
SS-Brigadeführer	Generalmajor
SS-Gruppenführer	Generalleutnant
SS-Obergruppenführer	General der Infanterie usw.
SS-Oberstgruppenführer	Generaloberst

**SO SIND WIR ANGETRETEN
UND MARSCHIEREN NACH
UNABÄNDERLICHEN GESETZEN ALS
EIN NATIONALSOZIALISTISCHER
SOLDATISCHER ORDEN
NORDISCH BESTIMMTER MÄNNER
UND ALS EINE GESCHWORENE
GEMEINSCHAFT IHRER SIPPEN**

**DEN WEG IN EINE FERNE
ZUKUNFT UND WÜNSCHEN
UND GLAUBEN, WIR MÖCHTEN
NICHT NUR SEIN DIE ENKEL,
DIE ES BESSER AUSFOCHTEN,
SONDERN DARÜBER HINAUS
DIE AHNEN SPÄTERER, FÜR DAS
EWIGE LEBEN DES DEUTSCHEN
GERMANISCHEN VOLKES
NOTWENDIGER GESCHLECHTER.**

Heinrich Himmler

Hier ausschneiden! Mit Tintenstift (nicht mit Tinte!) gut leserlich ausfüllen

MELDZETTEL **Sofort im Briefumschlag als Feldpost einsenden!**

An das Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle **(siehe Seite 22)**

Hiermit bewerbe ich mich um Einstellung als Freiwilliger in die

WAFFEN-SS

Gewünschte Truppengattung:

Dienstzeitverpflichtung. Kriegsdauer - 4,5jährige Dienstzeit - 12jährige Dienstzeit. (Nichtzutreffendes ist zu streichen!)

Meine Personalien siehe Rückseite. (Vor- und Zuname)

PERSONALIEN DES BEWERBES

(Name und Vorname)

geboren am

Beruf:

wohnhaft in (Ort) (Straße, Haus-Nr.) (bei)

Kreis

Reg.-Bez., Gau

Größe ohne Schuhe: cm

Lehrzeit beende ich am

Besondere Bemerkungen: